

sweetdark

Faye



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Fortsetzung zu The fate of a Ravenclaw

Einige Jahre sind seit Bills und Fayses Schulabschluss vergangen. Die beiden haben sich aus den Augen verloren, treffen sich aber wieder, als der Orden des Phönix erneut gegründet wird. Für beide ist es schwer, sich wieder aufeinander einzulassen, beide haben sich verändert und die Frage ist, ob sie beide ihre alten Gefühle füreinander wiederentdecken?

Vorwort

Eigentlich gehört alles J. K. Rowling außer meiner Faye und meinen anderen eigenen Figuren. Da ich versuche mich nah am Buch zu halten, kann es sein, dass ich manche Szenen im Sinn übernehme (Ist vermutlich auch verständlich?). Wenn ich z. B. wörtliche Rede direkt aus dem Buch übernehme, werde ich es anmerken :)

Viel Spaß bei der FF! :)

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1
2. Kapitel 2
3. Kapitel 3
4. Kapitel 4
5. Kapitel 5
6. Kapitel 6
7. Kapitel 7
8. Kapitel 8
9. Kapitel 9
10. Kapitel 10
11. Kapitel 11
12. Kapitel 12
13. Kapitel 13

Kapitel 1

Hallo, ihr alle!

Nun, eigentlich wollte ich The fate of a Ravenclaw so abgeschlossen lassen, wie sie ist, doch ich wurde auf die Idee gebracht, eine Fortsetzung zu schreiben. Hier ist sie! Wer das nicht mag, muss sie ja nicht lesen ;)

Ich hoffe, allen, die sie lesen, gefällt sie und lasst mir doch einen Kommi da, was ihr davon haltet! :)

Ach ja, das Rating könnte eventuell im Laufe der Geschichte auf 16 steigen, das weiß ich aber noch nicht so genau.

Viel Spaß!

Faye warf einen Blick auf den Zettel, den Alastor Moody ihr gerade gereicht hatte, und sah wieder zu der Häuserreihe vor ihr, bei der nun ein weiteres Haus auftauchte: Grimmauldplatz Nr. 12. Ihre Augen weiteten sich kurz erstaunt, doch sie hatte in den letzten Jahren genügend erstaunliche Dinge zu sehen bekommen, sodass sie es einfach hinnahm. Von Tonks neben ihr konnte man ein „Wow“ vernehmen und Faye musste ein bisschen grinsen.

„Willkommen im Grimmauldplatz Nr. 12!“, gab Moody in seiner bellenden Stimme von sich und ging zu der Tür des Hauses, nachdem er den Zettel mit einem Zauber verbrannt hatte. Faye musste schwer schlucken, als sie nach ihrem Mentor in das schaurig aussehende Haus eintrat. Trotzdem sah sie nicht einmal zurück. Das hatte sie in den letzten Jahren gelernt: Nicht zurückschauen, immer weitergehen. Und nun würde sie ein Mitglied des Ordens werden, natürlich heimlich, Fudge gab schließlich immer noch nicht zu, dass Voldemort zurückgekehrt war, und es war gefährlich für eine Aurorin hier mitzumachen. Und doch wusste Faye, dass sie damit das Richtige tat. Voldemort war nun mal zurückgekehrt und der Orden brauchte so viele Unterstützer wie möglich.

Plötzlich ging eine Tür auf und Minerva McGonagall kam in die Eingangshalle. „Faye!“, rief sie aus, wenn auch eher leise, und eilte zu ihrer Tochter, um sie in eine Umarmung zu schließen. Faye genoss diese Geste, wo sie es doch früher immer eher als störend, wenn nicht sogar peinlich angesehen hatte. Doch in diesen schweren Zeiten und mit all dem, was Faye in den letzten Jahren erlebt hatte, war eine ehrliche Umarmung das Schönste, was sich die junge Frau vorstellen konnte. Ja, sie hatte sich seit ihrer Schulzeit sehr verändert, das wusste sie. Und das war auch gut so. Eine schüchterne, verklemmte Ravenclaw brauchte man nicht als Aurorin.

Minerva löste sich von ihrer Tochter und lächelte sie glücklich an. „Schön, dass du hier bist.“ Faye konnte nur das Lächeln erwidern, da Moody sie in dem Moment unterbrach. „Familien-Wiedervereinigungen sind zwar schön und gut, aber die Versammlung fängt gleich an.“, knurrte er gedämpft und ging in den Raum, aus dem Fayes Mutter vorhin gekommen war. Tonks folgte ihm mit einem kurzen Grinsen zu Faye.

„Dann lass uns auch mal reingehen.“, flüsterte Minerva und führte Faye zu der Tür. „Mum, ich bin froh, dich wiederzusehen.“, sagte diese noch leise, ehe sie den Raum betraten, obwohl sie nicht mal wusste, weshalb alle in der Eingangshalle leise waren. Sie hatte nicht sonderlich viel Zeit mit ihrer Mutter in den letzten Jahren verbracht. Minerva McGonagall hatte es nicht wirklich toll gefunden, dass ihre Tochter Aurorin geworden war. Zwar war sie eine Gryffindor, doch das hieß noch lange nicht, dass sie sich nicht um ihre einzige Tochter sorgte. Vor allem wenn sie nur noch Faye als Familie hatte. Ihre Tochter hatte sich jedoch durchgesetzt, auch wenn das hieß, dass sie nicht mehr den nächsten Kontakt zu ihrer Mutter gepflegt hatte. Das würde sich nun wohl wieder ändern und Faye war froh darüber.

Im angrenzenden Raum, der sich als große Küche herausstellte, waren schon viele Leute versammelt. Sie erkannte Kingsley Shacklebolt, Dumbledore, Snape, was sie nicht wirklich verstehen konnte, Sturgis Podmore, Sirius Black, der immer noch wegen Massenmord gesucht wurde, Molly Weasley und natürlich auch...Bill. Sie hatte ihn beim besten Willen nicht erwartet, hatte gedacht, dass er noch in Ägypten sei, obwohl ihr im Nachhinein dieser Gedanke doch ziemlich bescheuert vorkam. Auf alle Fälle war sie so überrascht, dass sie erst einmal in der Tür stehenblieb und zu Bill herüberstarrte. Er war gerade in einem

Gespräch mit seiner Mutter Molly und hatte ihr Eintreten nicht bemerkt. Er wirkte älter, erwachsener. Seine langen Haare hatte er sich zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden und Faye bemerkte auch, dass er sich den Traum eines Ohrings wahr gemacht hatte. Seit ihrem Schulabschluss hatte Faye ihn nicht mehr gesehen. Nun gut, er war Trauzeuge bei Lydias und Jonas' Hochzeit gewesen, doch von der hatte sich Faye schnell verabschieden müssen, da sie wegen eines Notfalls in die Winkelgasse gerufen worden war.

Es war nur gut, dass Dumbledore nun auf sie zukam und sie sich so von Bills Anblick losreißen konnte. „Ah, Faye, schön, dass du gekommen bist!“, grüßte der Schulleiter von Hogwarts sie herzlich. Durch ihre Mutter kannte sie Dumbledore schon ihr ganzes Leben lang, was sie irgendwie ein wenig stolz machte. Früher hatte sie es genervt, doch heute wusste sie, dass nicht viele dieses Privileg hatten. „Ich freue mich, hier zu sein.“, entgegnete Faye lächelnd. In dem Moment trat Alastor an Dumbledore heran. „Albus, ich glaube, mehr kommen heute nicht. Wir sollten beginnen.“, meinte er. Daraufhin nickte Dumbledore und bat alle darum, sich zu setzen. Faye setzte sich natürlich neben Tonks, mit der sie sich in ihrer Ausbildung angefreundet hatte. Früher in Hogwarts hatte sie die Metamorphmagus kaum bemerkt. Na gut, jeder hatte sie irgendwie bemerkt mit ihren verrückten Frisuren und dem Ganzen, aber sie war zwei Stufen unter Faye gewesen, mit Charlie also in einer Stufe, und mit anderen Mitschülern hatte Faye sowieso nie viel zu tun gehabt außer durch Bill. Kennengelernt hatte die ehemalige Ravenclaw Tonks dann eben erst in der Ausbildung zur Aurorin, da sie beide Alastor Moody als Mentor gehabt hatten.

Ihr Blick ruhte auf Dumbledore, als der nun diese Versammlung eröffnete. Sie traute sich nicht zu Bill zu schauen, hatte Angst, dass er sie ebenfalls beobachtete, und Blickkontakt mit ihrem Ex brauchte sie gerade wirklich nicht.

„Ich bin höchst erfreut, zwei weitere neue Mitglieder des Ordens vorzustellen.“, meinte Dumbledore nun, „Faye McGonagall und Nymphadora Tonks.“ Neben Faye schnaubte Tonks leicht. „Nennt mich bitte nur Tonks!“, rief sie gleich in die Runde und grinste breit. Faye musste lächeln. Die jüngere Aurorin war wirklich unglaublich in ihrer Art. Faye hätte sich das nie getraut, aber Faye war nun mal nie sonderlich extrovertiert gewesen. Deshalb lächelte sie jetzt auch nur eher schüchtern in die Runde, vermied es aber, zu Bill zu gucken. Molly Weasley strahlte ihr zu. Sie hatte Faye schon immer sehr gemocht, seitdem die sich mit Bill angefreundet hatte. Faye schien das nun alles so lange zurückzuliegen. Es war so viel in der Zwischenzeit passiert. Ein bisschen war sie ja schon gespannt, wie wohl ein Gespräch mit Bill werden würde. Drumherum würde sie sowieso nicht kommen, das wusste sie.

Die Versammlung nahm dann ihren gewohnten Lauf. Es wurde diskutiert, ob man Fudge irgendwie davon überzeugen konnte, dass Voldemort wirklich wieder auferstanden war, doch natürlich kamen sie zu dem Schluss, den sie schon zu Beginn der Diskussion gewusst hatten: Fudges Paranoia war schon so gefüttert worden, dass man ihn nicht überzeugen konnte, außer man zeigte ihm Voldemort höchstpersönlich. „Und selbst dann würde er sich noch weigern, es zu glauben.“, war der trockene Kommentar von Sirius Black dazu.

Dann wurden die neusten Informationen von Hagrid und Olympe Maxime weitergegeben, die momentan versuchten, mit den Riesen in den Bergen zu verhandeln. Es schien nicht wirklich gut zu klappen. Charlie war offenbar auch im Orden, war aber immer noch in Rumänien. Dumbledore gab seine Nachricht weiter, dass es sehr schwer war, Zauberer aus dem Ausland für ihre Sache zu bekommen, weil sie die Auferstehung Voldemorts natürlich auch nicht glaubten. Faye war etwas überrascht, dass Charlie so eine wichtige Aufgabe hatte. Aber nun gut, er hatte Kontakte ins Ausland, also machte es nur Sinn. Kurz fragte sich die Aurorin, was sie wohl für den Orden machen könnte. Vermutlich nicht sonderlich viel, da sie ja auch noch ihrer Arbeit nachgehen musste. Infos weitergeben und Harry Potter beschützen oder so, das würden sicherlich ihre Aufgaben werden. Aber wenigstens half sie damit ein bisschen.

Die Versammlung war nicht sonderlich lang, da es nicht das meiste zur Zeit zu besprechen gab. Jeder hatte seine eigenen Aufgaben, denen er nachgehen musste, und wenn es keine Neuigkeiten gab, konnte man auch nicht viel besprechen.

Als Dumbledore die Versammlung auflöste, stand Snape augenblicklich auf und verließ den Raum als erster. Faye sah ihm stirnrunzelnd hinterher. Er hatte sich wohl nicht geändert. Ein heruntergekommener Mann, den Faye nicht kannte, stand auf und machte sich an einem Teekessel zu schaffen. Tonks grüßte direkt einfach jemanden und fing an, mit ihm zu quatschen. Faye hatte schon Angst, dass jetzt das Gespräch mit Bill auf sie wartete, doch als sie aufstand, kam Mrs Weasley mit einer freudigen Miene auf sie zu.

„Faye! Es ist so schön, dich wiederzusehen! Gut siehst du aus!“ Und gleich wurde die junge Frau in eine Umarmung gezogen, die Faye nur zu gerne erwiderte. „Ich freue mich auch, Sie wiederzusehen, Mrs

Weasley.“, meinte sie und musterte die mollige Frau. Sie strahlte immer noch so wie früher, doch sie wirkte etwas dünner und bleicher.

„Ach, nenn mich ruhig Molly!“, lächelte sie, „Du hättest dich mal melden können!“ Faye grinste leidlich. Ja, sie hätte sich melden können. Aber das war genauso, wie sie sich nur noch selten bei ihrer Mutter meldete. Oder wie sie kaum noch etwas mit Lydia und Jonas zu tun hatte, weil die glücklich verheiratet waren und sie sich wie das fünfte Rad am Wagen fühlte. „Tut mir leid, es gab immer so viel zu tun...“, versuchte sie sich an einer jämmerlichen Ausrede.

Molly winkte ab. „Macht jetzt ja auch keinen Unterschied mehr. Kennst du hier schon alle?“ Die junge Frau sah sich um. Einige der Ordensmitglieder waren bereits wieder gegangen, doch ein paar waren noch da und unterhielten sich. Darunter natürlich auch Bill und Tonks.

„Wer ist das?“ Faye deutete auf den Mann, der sich gerade Tee kochte. Der bemerkte dies aus den Augenwinkeln und kam mit einem freundlichen Ausdruck auf sie zu. „Remus Lupin“, stellte er sich vor und reichte ihr die Hand. Faye schüttelte sie und musterte ihn lächelnd. Er sah älter aus, als er vermutlich war. Narben zierten sein Gesicht und Faye fragte sich wirklich, woher er die wohl hatte. War er mal Auror gewesen? Aber er schien zu jung, um jetzt schon mit dem Job aufzuhören, also musste es wohl etwas anderes sein. Vielleicht sagte er es ihr ja mit der Zeit. Schließlich mussten sich alle aufeinander verlassen können und da gehörten Informationen ja wohl auch dazu. Nun gut, Moody hätte ihr für solche Gedanken wieder eine Predigt gehalten, wie wichtig es war, insgesamt Informationen über sich selbst so gut es geht zurückzuhalten, doch Faye war bei Weitem nicht so paranoid wie der alte Auror.

„Möchtest du eine Tasse Tee, Faye?“, wollte Remus nun wissen, worauf die Aurorin nickte. „Gerne, Dankeschön.“ Schnell war der Tee fertig und Faye setzte sich wieder an den Küchentisch mit Remus, Tonks, Molly und Sirius Black. Sie schaute sich nicht um, wo Bill geblieben war. Vielleicht war er auch schon gegangen. Sie hoffte es fast schon. Doch da setzte er sich plötzlich neben sie.

„Hallo, Faye“

Kapitel 2

Vielen lieben Dank für eure Kommiss! <3 Da jetzt mehrere Leute schon nachgefragt haben (Was ich gar nicht erwartet hätte :D): Ja, Fleur wird noch vorkommen, irgendwann vermutlich sogar persönlich, aber das muss ich noch sehen, wo es reinpasst :)

@Viola Lily: Hey, du liest doch auch Nur ein Tanz von mir, oder? :D Es freut mich, dass du Faye jetzt auch mitverfolgen wirst :)

@Lacrima: Hallo! :) Ich bin erstaunt, dass sich Leute noch durch die ganze "The fate of a Ravenclaw" FF schlagen xD Mit den 60 Kapiteln denke ich mir nur so, dass ich da vermutlich keine Lust zu hätte. Darum bin ich noch viel glücklicher, wenn Leute mir sagen, dass sie sie jetzt sogar noch ganz gelesen haben :) Zu deiner Frage: Faye und Bill wollten sich ja erst einmal zurechtfinden. Das Problem war dann ja, dass Bill nach Ägypten gegangen ist und sie beide gesagt haben, dass eine Fernbeziehung nicht klappen wird. Sie hatten halt gehofft, dass sie vielleicht näher zusammen leben würden, dann hätten sie es vielleicht noch mal versucht, aber so...haben sie sich einfach aus den Augen verloren, denke ich.

@Hosalia: Hi :) Noch jemand, der sich durch meine ganze vorige FF geschlagen hat! :D Es freut mich, dass dir das mit der Fortsetzung so gut gefällt. Ich hatte nämlich echt Sorgen, ob das wirklich so gut ist xD

Viel Spaß beim Chap!

Faye sah zu dem jungen Mann herüber, der mit ihr so viele glückliche Erinnerungen teilte. Er war wirklich deutlich erwachsener geworden. Sein Gesicht war ernster geworden, irgendwie härter und doch fand Faye darin noch dieselbe Sanftheit, die sie damals so an ihm gemocht hatte. Und seine Augen waren natürlich unverändert von diesem strahlenden Blau, das sie gleich in den Bann gezogen hatte, und auch jetzt kam sie nicht darum, ein kleines Kribbeln in ihrer Magengegend zu spüren.

„Hallo, Bill“, grüßte sie ihn mit einem sanften Lächeln, das er aber nicht erwiderte. Ihr Magen schien ein ganzes Stück abzusacken. Dann merkte sie, dass er sie musterte, und spürte, wie ihr die Röte in die Wangen stieg. Schnell sah sie hinab auf den Tisch. Augenblicklich wurde ihr Blick zu seiner Hand gezogen, die lässig auf dem Tisch lag. Sie wirkte irgendwie noch ein bisschen männlicher, als sie in Erinnerung hatte, aber das konnte auch nur ihre Einbildung sein.

„Die Frisur steht dir gut.“, meinte da plötzlich Bill, was sie aufschauen ließ. Seine Miene war weiterhin größtenteils unbewegt, nur in seinen Augen konnte sie etwas sehen, was sie nicht richtig verstand. Deswegen konnte sie ihm nur ein unsicheres Lächeln schenken, während sie sich mit einer Hand durch die nun schulterlangen Haare fuhr. Früher hatte sie ihre Haare schließlich immer kurz getragen, Bill hatte sie nie anders gekannt. „Danke, die trag ich jetzt schon seit ein paar Jahren so.“ Eigentlich hatte sie sich sogar langwachsen lassen, nachdem sie mit Bill Schluss gemacht hatte. Aber das musste der ehemalige Gryffindor wirklich nicht wissen, dass sie eine vollkommene Veränderung gebraucht hatte, um sich von ihm loszureißen.

„Ein paar Jahre...“, murmelte er und starrte gedankenverloren vor sich hin. Faye war so langsam ziemlich verwirrt, was er hatte. Hing er ihr etwa immer noch nach? Doch da lächelte er plötzlich ein wenig und schüttelte gleichzeitig den Kopf, ehe er sich wieder zu ihr wandte.

„Wie geht es dir?“, wollte er wissen und lehnte sich lässig in seinem Stuhl zurück. Faye hätte nur zu gerne gerade gesehen, was in seinem Kopf vor sich ging. „Mir geht es gut, und dir? Wie läuft die Arbeit? Ich dachte eigentlich, dass du noch in Ägypten wärst.“, antwortete sie aber trotzdem, da es ja jetzt nichts brachte, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, was seine Beweggründe des plötzlichen Themenwechsels waren.

„Ich bin zurück nach England gezogen, um näher bei meiner Familie zu sein. Jetzt arbeite ich direkt bei Gringotts, ein Schreibtischjob.“ Er grinste leidlich. Die Aurorin wusste, dass er das nie gewollt hatte und es

alles nur seiner Familie zuliebe tat. Sie wusste aber beim besten Willen nicht, was sie Kluges darauf antworten sollte, weshalb am Ende nur ein „Ach so, okay“ herauskam und sie sich am liebsten gerade mit irgendjemand anderem als ihrem Ex-Freund unterhalten wollte. Vor allem wenn er so nah bei ihr war, dass sie seine Nähe viel zu sehr merkte.

Faye hatte nach Bill keinen festen Freund mehr gehabt. Es hatte sich nicht geändert, dass sie nicht gerne ausging. Anfangs war sie häufig mit Lydia losgegangen und hatte auch einige nette Männer kennengelernt, doch irgendwie wurde aus allen nichts. Und dann war Lydia mit Jonas zusammengekommen und hatte sie so ziemlich allein gelassen. Da war es nur gut gewesen, dass sie nach einiger Zeit Tonks kennengelernt hatte, sonst wäre sie unter Moodys Anweisungen noch genauso paranoid wie er geworden.

Plötzlich stand Bill auf und streckte sich kurz. „Ich geh dann mal, ich muss schließlich morgen früh arbeiten.“, erklärte er so lässig, wie seine Ex-Freundin es gar nicht von ihm kannte, „Wir sehen uns.“ Unsicher nickte sie ihm zu und lächelte ein wenig. Gerade schien er ihr wie ein vollkommen anderer Mensch. Nicht wie der, der ihr gezeigt hatte, was richtige Liebe war. Aber Menschen konnten sich nun mal ändern und das hatte Bill offenbar.

Gerade verabschiedete er sich von seiner Mutter und ging dann aus der Küche und Faye konnte ihm nur hinterhersehen und sich fragen, wie die Zusammenarbeit wohl mit ihm klappen würde. Momentan fand sie ihr Verhältnis doch eher etwas verquer. Sie konnte nur hoffen, dass sich das mit der Zeit alles geben würde.

Tonks knuffte sie in die Seite. „Hey, er ist weg! Du kannst aufhören zu starren!“, meinte sie und kicherte. Leider hatte sie das nicht gerade leise gesagt, so wie Tonks nun mal war, und deshalb sahen jetzt alle zu Faye, die nur rot werden konnte. „Ich hab gar nicht gestarrt.“, murmelte sie und sah auf den Tisch hinab.

„Lief da mal was zwischen euch?“, wollte Tonks weiter wissen. Faye hatte ihr nie wirklich viel von ihrer Hogwarts-Zeit erzählt. Bis auf die letzten drei Jahre war sie ja auch größtenteils uninteressant gewesen. Und über Bill hatte sie nicht sprechen wollen. Und eigentlich hatte sie gedacht als Lehrer-Tochter, dass sie doch etwas mehr das Gesprächsthema gewesen war und dass Tonks es wusste. Dem war scheinbar nicht so. Vielleicht waren Hufflepuffs aber auch an Klatsch einfach nicht so interessiert.

„Faye und Bill waren in ihrer Hogwarts-Zeit zusammen.“, klärte Molly sie nun auf und lächelte Faye aufmunternd zu, was der doch ein wenig half und sich so auch die Röte in ihrem Gesicht etwas legte.

„Ooooh“, kam es nur von Tonks und sie grinste Faye breit an. Die konnte nur schwach lächeln. Sie war verwirrt von Bill, all die alten Erinnerungen wirbelten wieder durch ihren Kopf und da brauchte sie sicherlich gerade keine Tonks, die sie noch darüber ausfragen wollte. Deshalb stand sie kurzerhand auf.

„Ich glaube, ich gehe mal. Es war ein langer Tag und ich bin wirklich müde.“, erklärte sie und sah den mitfühlenden Blick Mollys. Faye mochte es ja, wenn sich jemand um sie sorgte, doch auch das war ihr gerade zu viel. Schließlich war doch gar nichts passiert! Sie hatte nur nach circa sieben Jahren ihren Ex-Freund wiedertreffen, den sie ja eigentlich nur verlassen hatte, da ihre beiden Ausbildungen sie zu einer Fernbeziehung gezwungen hätten. Es war nun wirklich nichts Weltbewegendes.

Hätte Faye sich in den letzten Jahren grundlegend verändert, hätte sie dies Molly Weasley nun auch gesagt oder wäre vielleicht sogar wütend über diese ganze Besorgnis geworden, doch so war Faye noch nie gewesen und würde auch nie so sein. Nein, sie war weiterhin schüchtern und ging Konflikten und dergleichen lieber aus dem Weg. Gerade wollte sie allen eine gute Nacht wünschen, da sprang auch Tonks auf und hakte sich bei Faye unter.

„Ich geh dann auch mal. Ich hab noch was mit Faye zu besprechen.“, erklärte sie und grinste die Runde munter an. Faye hätte am liebsten genervt aufgeseufzt. Sie wollte sicherlich nicht über Bill ausgefragt werden, doch sie konnte ihre Freundin jetzt schlecht abweisen.

„Schlaf gut, ihr beiden.“, lächelte Molly und sah nun schon deutlich beruhigter aus. Jetzt wusste sie ja auch, dass jemand noch mit Faye reden würde und sie nicht alleine ihren Gedanken nachhängen würde. Die Aurorin wusste, dass sie ein wenig wie eine Tochter für Molly war. Ihr missfiel der Gedanke gerade, schließlich hatte sie nichts mehr mit den Weasleys zu tun. Es war einfach nur falsch, dass Molly immer noch so über sie dachte. Aber ändern konnte sie es jetzt auch nicht.

„Gute Nacht“, lächelte sie und ging mit Tonks aus dem Grimmauldplatz Nr. 12. Sie machte sich schon darauf gefasst, dass ihre Freundin nun sofort anfing, sie auszufragen, doch stattdessen schwieg sie die ersten zwei Straßen, die sie hinabliefen. Irgendwie hatten sie sich beide stumm darauf geeinigt, noch ein wenig durch London zu spazieren, ehe sie beide nach Hause apparieren würden.

„Es ist schon cool, dass Charlie im Orden ist und er dann vielleicht auch mal herkommt und ich ihn wieder

treffen kann.“, meinte Tonks da plötzlich munter und lächelte Faye zu, ehe sie merkte, dass das eigentlich genau das Falsche gewesen war, was sie gerade hatte sagen können. Denn schließlich konnte Faye das Gesagte gleich auf sich und Bill münzen. Tonks klappte augenblicklich den Mund wieder zu und schwieg wieder eine Zeit lang. Faye wollte gerade anfangen, über Bill zu sprechen, da fing Tonks wieder an.

„Dieser Remus Lupin ist schon ziemlich cool, oder?“, meinte sie leise, fast schüchtern, was ja eigentlich gar nicht ihre Art war. Erstaunt sah Faye zu ihrer Freundin. Was war denn mit ihr plötzlich los? Sie hatte wohl ein paar Worte mit Remus gewechselt, während Faye vollkommen von Bill abgelenkt worden war. Das hatte diese gerade so noch anfangs mitbekommen. Sie musste ein bisschen grinsen.

„Kann schon sein.“, meinte sie weiterhin grinsend und konnte zusehen, wie Tonks im Dunkeln ein bisschen rot wurde.

„Na ja, das wollte ich nur mal so anmerken.“, murmelte die sonst so vorlaute Aurorin und mehr sprachen sie nicht über dieses Thema. Faye wollte sie nicht dazu drängen, schließlich war es ihre Sache. Und außerdem hätte sie sonst andersrum auch nach Fayes Beziehung mit Bill fragen können. Da war es besser, Stillschweigen über beides zu bewahren.

Nach einigen weiteren hundert Metern verabschiedeten sich die beiden Freundinnen voneinander und jede apparierte in ihre Wohnung. Faye ging sofort ins Bett, da es schon recht spät war. Und doch konnte sie lange Zeit nicht einschlafen, da blaue durchdringende Augen sie bis in ihre Träume verfolgten.

Kapitel 3

Heyho! :) Ich versuche jetzt regelmäßig neue Chaps hier reinzustellen. Sagt mir am besten vielleicht, ob ich zu schnell oder zu langsam die Chaps hochlade ;)

@Hosalia: Danke! :) Ich wollte, dass Bill sich verändert hat, da ich ihn ja in "The fate of a Ravenclaw" eher untypisch für Bill gemacht habe. Eigentlich ist er ja eher abenteuerlustig und, wie Harry es beschrieben hat, "cool" :D Aber natürlich kann das alles nur sein Auftreten sein und der alte Bill steckt noch in ihm? Wer weiß? :D

Die Tage vergingen und Fudges Paranoia wurde von Tag zu Tag schlimmer. Der Orden hatte alle Hände voll zu tun, die Leute davon zu überzeugen, dass Voldemort zurückgekehrt war, da die natürlich alles glaubten, was ihm das Ministerium erzählte. Faye konnte es nicht glauben, wie intelligente Auroren in ihrer Abteilung das alles einfach stumpf hinnahmen und überhaupt nicht misstrauisch wurden. Dabei waren sie doch sogar dafür ausgebildet worden, Gefahren frühzeitig zu erkennen. Man konnte fast schon meinen, dass die ganze Welt verrückt geworden war.

Bill sah sie momentan nur noch bei den Versammlungen, in denen sie jedoch meist nur negative Neuigkeiten zu hören bekamen. Es lief wirklich nicht gut. Solange das Ministerium versuchte, alles zu vertuschen, konnten ein paar Zauberer auch nichts weiter tun. Natürlich schauten sie auch nach Todessern Ausschau, aber es war ja auch nicht so, als ob die herumliefen und herumschrien, dass sie Todesser waren. Und die bereits bekannten Todesser versteckten sich natürlich gut, da sie trotz allem noch gesucht wurden. Vermutlich war es bei ihnen genauso wie bei Sirius, der auch nie das Haus verlassen konnte.

Faye lernte die ganzen Ordensmitglieder mit der Zeit näher kennen und bekam mit, dass Remus Lupin ein Werwolf war, ebenso wie sie die wahre Geschichte um Sirius Black erzählt bekam. Zudem wurde ihr auch von dem Bild der verstorenen Mrs Black erzählt, weshalb man in der Halle leise sein musste. Manche andere Ordensmitglieder waren aber nicht so offen und sie waren auch nicht so häufig anwesend bei den Versammlungen. Wie zum Beispiel Severus Snape, der eher still seinen Aufgaben nachging, oder Mundungus Fletcher, bei dem sich Faye sowieso fragte, wieso er beim Orden mitmachte. Er brachte aber größtenteils die Infos über vermutliche Todesser-Verstecke zu ihnen, weshalb er äußerst nützlich war. Natürlich wurde Faye auch häufiger dazu eingeteilt, dass sie mit ein oder zwei weiteren Ordensmitgliedern die Orte überprüfen musste. Natürlich waren die Todesser bis dahin meist wieder weg, weshalb es eigentlich nicht zu Konfrontationen kam. Manchmal musste die Aurorin auch im Ministerium die Mysteriumsabteilung bewachen, damit die Todesser nicht auf die Idee kamen, eine Prophezeiung zu stehlen, die Voldemort offenbar wollte. Ihr wurde nicht mehr darüber gesagt, doch sie musste auch nicht mehr darüber wissen.

Es kam, wie es kommen musste: Nach einiger Zeit wurde sie dann doch mal mit Bill zusammen eingeteilt, um die Nokturn-Gasse zu überprüfen, da Mundungus von einigen Leuten gehört hatte, dass sie Alecto Carrow in den Schatten gesehen hatten. Faye fühlte sich bei dem ganzen sicherlich nicht wohl. Zum einen da sie mit Bill kaum ein Wort gewechselt hatte und vor allem nicht allein und zum anderen da die Nokturn-Gasse ihr schon immer irgendwie Angst gemacht hatte.

Bill nickte nur, als ihnen gesagt wurde, dass sie dorthin sollten. „Na dann, komm! Wir sollten keine Zeit verlieren.“, meinte er ganz unpersönlich zu Faye, die nur nicken konnte, und gemeinsam apparierten sie zunächst in die Winkelgasse, um von dort aus in die Nokturn-Gasse zu gelangen. Sie sagten kein Wort zueinander, während sie die Straße hinabgingen. Faye zückte bereits vorsichtshalber ihren Zauberstab, als sie die Nokturn-Gasse betraten. Man konnte nie wissen, was einen hier erwartete.

„Bleib lieber näher bei mir.“, kam es da plötzlich leise von Bill, was Faye erstaunt zu ihm hochschauen ließ. Er hatte eine ernste Miene aufgesetzt und sah sich bereits um, ohne ihr einen Blick zu schenken. Die Aurorin war ziemlich verwirrt von seinem Verhalten, doch nur zu gerne kam sie seiner Aufforderung nach.

Sie wollte ganz bestimmt nicht allein zwischen all diesen zwielichtigen Gestalten sein.

Es war schon früher Abend und doch war in den Schatten ein reges Treiben. In dunklen Hauseingängen wurden illegale Geschäfte gemacht, während Straßenverkäufer vermutlich verfluchte Ware ihren Kunden andrehen wollten. Da fielen Faye und Bill natürlich vollkommen aus dem Konzept. Vor allem Bill mit seiner hochgewachsenen Statur, seinem aufrechten, fast schon stolzen Gang und seinen feuerroten Haaren. Faye versuchte sich wenigstens etwas kleiner zu machen und zog sich ihre Umhangskapuze über den Kopf. Sie hatte solche Beschattungen schließlich in ihrer Ausbildung gelernt und am liebsten hätte sie Bill darauf angesprochen, dass er sich gerade wirklich nicht passend dafür verhielt, doch dann hätten bestimmt Leute gemerkt, dass sie beide zusammengehörten, und das würde ihnen jeglichen Überraschungsmoment nehmen. Also musste sie sich nun doch wohl oder übel ein wenig von Bill trennen, um sich besser umschaun zu können. Leider war es bereits so dunkel, dass man wirklich schlecht die Leute erkennen konnte. Alecko Carrow hatte Faye bisher nur auf Fahndungsfotos gesehen, deshalb wusste sie nicht einmal, ob sie sie überhaupt erkennen würde.

Plötzlich näherte sich ihr ein seltsam grinsender Mann. „Möchten Sie ein kleines aufputschendes Trränkchen? Nur eine Galleone das Fläschchen!“, meinte er und streckte ihr die Flasche fast schon unter diese Nase.

Faye versuchte an ihm vorbeizukommen. „Nein, danke“, murmelte sie und versuchte noch einigermaßen freundlich zu klingen, obwohl sie gerade wirklich einen Schrecken bekommen hatte. Nein, die Nokturn-Gasse war wirklich nicht ihr Lieblings-Einsatzort. Vor allem folgte ihr der Mann ihr auch noch. Sie konnte riechen, dass er sich sicherlich schon länger nicht mehr gewaschen hatte, und vorhin hatte sie mit großer Wahrscheinlichkeit auch große Zahnlücken und schwarze Zähne in seinem Mund entdeckt.

„Kommen Sie, Miss. Ich muss doch auch von etwas leben!“, sagte er nun und hielt ihr weiterhin das Fläschchen hin. Faye drückte es weg, auch wenn sie eigentlich seine Hand nicht berühren wollte. „Nein, ich brauche nichts.“, meinte sie nun schon etwas harscher und sah sich nach Bill um, doch zu ihrem Schrecken musste sie feststellen, dass er schon etwas weiter die Straße hinabgegangen war und sie sicherlich durch ein Dutzend Leute getrennt waren.

Ein kleiner Schrei entfuhr ihr, als der Mann sie plötzlich am Handgelenk packte. Er hatte seinen Zauberstab gezückt und drängte sie nun an die Wand eines dunklen Hauses. „Du wirst mir nun dein ganzes Geld aushändigen, du Schlampe!“, zischte er und drückte den Zauberstab an ihre Kehle. Faye biss sich auf die Unterlippe. Da war sie nur einen kurzen Moment abgelenkt gewesen und schon passierte ihr so was! Ihr Glück war es, dass sich noch in ihrer anderen Hand ihr Zauberstab befand.

Gerade wollte sie damit einen ungesagten Zauber ausüben, da spürte sie wie der Mann sie abtastete, um ihren Geldbeutel zu finden. Ihr wurde fast schlecht bei seinen Berührungen.

„*Expelliarmus!*“, kam es da auf einmal von der Seite her und der Mann wurde entwaffnet. Sofort stieß Faye ihn von sich weg und sah sich nach demjenigen um, der sie gerade gerettet hatte.

Natürlich war es Bill, schließlich gab es hier in dieser Gasse niemand anderen, der ihr geholfen hätte. Er sah richtig wütend aus, als er nun ihr Handgelenk packte und sie mit sich aus der Nokturn-Gasse in die deutlich angenehmere Winkelgasse zog.

Erst dann wandte er sich ihr zu. „Wieso bist du nicht bei mir geblieben?!“, fragte er aufgebracht und funkelte sie wütend an. Faye konnte nicht anders als kurz etwas zurückzuzucken. Was war er denn jetzt bitteschön böse auf sie? Es war doch seine Schuld!

„Du hättest dich vielleicht besser tarnen können! Bei deinem Auftreten hat man doch schon von Weitem gesehen, dass du nicht dorthin gehörst! Ich hab wenigstens versucht, mich anzupassen!“, meinte sie nun und versuchte gar nicht, ihre Wut zu unterdrücken.

Bill seufzte genervt auf, als ob er mit einem kleinen Kind diskutieren würde. Das machte Faye nur noch wütender. Früher hätte er sich nie so verhalten, da war sie sich sicher. „Gutes Anpassen! Da wollte man dich gleich ausrauben!“, knurrte er und schüttelte kurz den Kopf.

„Dafür kann ich ja nichts! Vermutlich hat er gesehen, wie wir beide gemeinsam in die Nokturn-Gasse gekommen sind.“, entgegnete sie, „Weil du eben so auffallend bist!“

„Ach ja? Und du fällst gar nicht auf dort? Du siehst viel zu unschuldig und...und brav aus!“, kam augenblicklich wieder die Antwort von ihm. Faye schenkte ihm dafür einen verletzten Blick. Sie wusste, dass er recht hatte, und doch wollte sie nicht, dass dem so war. Sie konnte ja auch nichts dafür, dass sie immer noch viel zu jugendlich für ihr Alter aussah. Das war auch ein ganz großes Problem in ihrer Auroren-Prüfung

gewesen. Sie hatte damals schon Angst gehabt, deshalb durchzufallen.

Bill seufzte erneut. „Na ja, ich hab Alecto Carrow dort zumindest nirgendwo gesehen und ich glaube auch nicht, dass wir jetzt noch große Chancen haben, dass sie dort heute noch auftaucht. Wir versuchen es morgen wieder, außer Mundungus hat morgen Zeit, dann mache ich das mit ihm.“, erklärte er und gab Faye damit gleich wieder ein Stich ins Herz. Er wollte wirklich nichts mit ihr unternehmen. Wie konnte er sich nur in den Jahren so verändert haben? Er war wie ausgewechselt und Faye tat das unglaublich weh.

Traurig sah sie zu Boden. „Gut, dann mach das.“, meinte sie leise, schloss die Augen und apparierte sich nach Hause, ohne noch einmal zu ihm zu gucken. Es brachte doch sowieso nichts. Er war jetzt vollkommen anders und sie schien immer noch an ihren alten Gefühlen festzuhalten. Das konnte einfach nicht gut gehen. Da war es wirklich besser, wenn er am nächsten Tag mit Mundungus noch einmal losging. Und vielleicht nahm er sich dann ja auch ihrem Vorschlag an und zog sich vielleicht einen Umhang mit Kapuze an. Aber eigentlich sollte es ihr auch egal sein. Es machte ihr Sorgen, dass dem nicht so war.

Kapitel 4

Sodele, mal wieder ein neues Chap :) Sagt mir doch bitte, wie ihr es findet :)

@Hosalia: Danke für den Kommi! Ich versuche mich zu bemühen, die Chaps häufiger hochzuladen :)

Bereits am nächsten Tag vergaß die Aurorin den Zwischenfall größtenteils, da zur Abwechslung mal viel passierte. Weitere Weasleys und eine Freundin von Harry Potter kamen in den Grimmauldplatz. Eigentlich kannte Faye sie alle schon, bis auf Hermine Granger natürlich, doch als sie sie das letzte Mal gesehen hatte, waren sie alle noch ziemlich jung gewesen. Fred und George wurden gerade erst in Hogwarts eingeschult, als Bill und Faye die Schule schon verlassen hatten. Da war es schon ziemlich erstaunlich, die Weasley-Kinder nun als junge Erwachsene und Jugendliche zu sehen. Ginny war gerade in ihrer Pubertät angekommen und Fred und George erschreckten jeden, indem sie im Grimmauldplatz ständig hin und her apparierten, da sie nun volljährig waren und Magie anwenden durften. Sie erkannten sogar alle Faye noch, obwohl Ron dafür ein bisschen länger brauchte, da er nicht so auf sie achtete. Fred und George hingegen kamen gleich auf sie zu, als sie aus der Küche nach der Versammlung dieses Tages trat.

„Hey, Faye!“, sagten die Zwillinge unisono, wenn auch leise, da sie sich in der Halle befanden, „Lange nicht gesehen!“

Faye lächelte leicht. „Da habt ihr recht.“

„Und du bist sogar noch hübscher geworden.“, meinte nun der eine Zwilling. Sie konnte sie beim besten Willen nicht auseinanderhalten. Dafür erinnerte sie sich durch sie gerade so an die alte Zeit zurückerinnert, das tat schon fast weh. Schließlich hatten die Zwillinge bereits, als sie um die acht gewesen waren, ihr Komplimente gemacht, die sie vollkommen aus der Bahn geworfen hatten. Es war ja auch nicht normal, von kleinen Kindern Komplimente über das Aussehen zu bekommen. Deshalb hielt sie den Satz diesmal auch besser aus und lächelte nur geschmeichelt. Sie konnte es sowieso nicht wirklich ernst nehmen.

„Wir wollten dich etwas fragen.“, kam es vom anderen Zwilling, was Faye irritiert eine Augenbraue hochziehen ließ. „Ja?“, wollte sie wissen und war wirklich etwas verwirrt. Fred und George waren gerade erst angekommen und hatten sie seit Jahren nicht mehr gesehen, was konnten sie also wirklich von ihr wollen?

„Kannst du uns bitte sagen, was ihr da in den Versammlungen immer besprecht?“ Die Zwillinge klangen richtig flehend, doch Faye musste fast schon darüber lachen. „Wir dürfen nämlich nicht mitmachen, obwohl wir schon volljährig sind! Das macht doch überhaupt keinen Sinn!“

Die Aurorin grinste breit. „Sorry, aber da kann ich euch nicht helfen. Das ist alles streng geheim.“, meinte sie und wollte weitergehen, doch die Zwillinge stellten sich ihr in den Weg.

„Und wenn wir...“

„Dich mit dem Besten von unseren Nasch- und Schwänzleckereien versorgen?“, meinten sie und sahen sie mit großen Augen an, „Bitte!“

Nun musste sie wirklich lachen. Sie hatte von Molly gehört, dass die Zwillinge Scherzartikel entwickelten, mit denen man Krankheiten vortäuschen konnten. „Ne, sorry, Jungs! Wie ihr vielleicht wisst, bin ich nicht mehr in der Schule und brauche so etwas nicht mehr.“, lachte sie, während die Zwillinge lange Gesichter machten.

„Fred, George! Es bringt auch nichts zu versuchen, Ordensmitglieder zu bestechen!“, kam es nun von Molly, die gerade aus der Küche getreten war. Zwar hatte sie gedämpft gerufen, doch Fred und George machten sich trotzdem augenblicklich etwas kleiner. „Haben wir gar nicht, Mum!“, sagten sie schnell und eilten an ihr vorbei in die Küche. Molly konnte darüber nur den Kopf schütteln.

„Ich hoffe, sie haben dich nicht zu sehr genervt.“, meinte sie und lächelte Faye entschuldigend an. Die grinste aber sowieso noch, weshalb sich Molly eigentlich keine Sorgen hätte machen müssen. „Keine Sorge, Molly, ich finde die beiden eher ganz amüsant.“, erklärte Faye, „Du musst bestimmt glücklich sein, dass jetzt alle deine Kinder hier sind.“ Molly nickte zunächst glücklich, ehe sich ihre Miene plötzlich verdüsterte.

„Es sind ja nicht alle da...“, gab sie leise von sich und Faye konnte sehen, dass ihr doch wirklich Tränen in die Augen stiegen. Und da erinnerte sie sich erst wieder daran, was Lupin ihr noch am Vortag erzählt hatte: Percy war gar nicht im Grimmauldplatz Nr. 12. Er war fest davon überzeugt, dass Fudge die Wahrheit sagte und seine Familie nicht so blind Dumbledore folgen sollte. Deshalb hatte er sich dann letzten Endes auch von seiner Familie abgewandt. Karriere war für ihn wichtiger als seine Familie. Faye hatte es kaum glauben können, doch offenbar war es wirklich die Wahrheit. Nun gut, sie selbst hatte sich ja auch gegen ihre Mutter durchgesetzt, Aurorin zu werden, doch das war bei Weitem nicht so krass wie das, was Percy gerade tat.

„Oh, Molly...tut mir leid, ich wollte nicht...“, meinte sie nun bedrückt, worauf Molly nur den Kopf schüttelte.

„Schon gut, es ist ja nicht deine Schuld.“ Und nun liefen der sonst so energischen Frau und Mutter wirklich die Tränen die Wangen hinab. Faye konnte nicht anders, als sie zu umarmen, was Molly nur zu gerne erwiderte. Bestimmt war es schwer für Mütter, wenn ihre Kinder sich so von allem abwandten, was die Eltern glaubten. Darüber hatte die junge Frau noch nie wirklich nachgedacht. Aber sie konnte sich wenigstens damit trösten, dass sie nie ihre Mutter vollkommen angegriffen hatte mit ihren Entscheidungen. Schließlich hatte sich Minerva McGonagall immer nur um das Wohl ihrer Tochter gesorgt.

„Was haben wir nur mit ihm falsch gemacht?“, schluchzte jetzt Molly in Fayes Armen. Die strich ihr beruhigend über den Rücken.

„Ihr habt gar nichts falsch gemacht. Du wirst schon sehen, Percy wird es einsehen, dass ihr recht habt und wieder zu euch kommen.“, meinte die Aurorin aufmunternd und sah über den roten Haarschopf Mollys ebenso rote Haare aufblitzen. Bill war aus der Küche gekommen und sah besorgt zu seiner Mutter. Es kam nicht häufig vor, dass Molly Weasley die Fassung verlor. Faye nickte er nur kurz zu, kam aber nicht näher zu ihnen. Vermutlich wusste er nicht wirklich, wie er seine Mutter trösten konnte.

Die schien sich zum Glück wieder etwas zusammengenommen zu haben, denn sie löste sich von Faye und wischte sich über die Wangen. „Tut mir leid, dass du mich so sehen musst, Faye.“, schniefte sie und lächelte sie entschuldigend an. Nun kam auch Bill zu den beiden.

„Mum, es wird schon wieder alles gut werden.“, erklärte er leise und lächelte ihr beruhigend zu. Faye musste zugeben, dass er das immer noch wie früher konnte. Und gerade da zog er ein Taschentuch aus seiner Hosentasche und gab es einer Mutter. Dies erinnerte die Aurorin so an früher, dass sie sich ein wenig abwenden musste. Es tat wirklich weh, an diese alten Zeiten erinnert zu werden. Zwar waren die letzten Jahre auch nicht schlecht gewesen, doch es wurde irgendwie alles immer düsterer, nun wo Voldemort wieder zurückgekehrt war und das Ministerium so tat, als ob nichts wäre. Da wünschte sie sich schon häufiger die glücklichen, unbeschwerten Schultage zurück.

Doch dann erinnerte sie sich wieder daran zurück, wie sauer Bill am vorigen Tag auf sie gewesen war und wie er sie abgewiesen hatte. Sie sollte wirklich nicht Bill nachhängen, das konnte einfach nicht gut ausgehen. Deshalb wandte sie sich nun den beiden Weasleys zu.

„Ich gehe dann mal. Ich hab ganz vergessen, dass ich mich noch mit einer Freundin verabredet habe.“, meinte sie und grinste den beiden freundlich zu, wobei sie aber eher Molly zugewandt war.

„Oh, okay, dann pass auf dich auf, Faye! Wir sehen uns dann spätestens bei der nächsten Versammlung.“, verabschiedete Molly sie und umarmte sie noch mal. Bill nickte ihr nur zu. „Tschüss, Faye“, sagte er nur knapp und bekam dafür einen bösen Blick von Molly ab. Faye lächelte über Mollys Reaktion ein wenig und ging dann aus dem Grimmauldplatz Nr. 12. Sie hatte vor Bill nicht sagen wollen, dass sie nun Lydia treffen würde. Das ging ihn auch gar nichts an.

Sie apparierte sich in die Nähe des Pubs, in dem sie sich treffen wollten. Lydia hatte schon länger nichts mehr mit ihr unternommen, weshalb es etwas irritierend gewesen war, dass sie an diesem Tag einen Brief von ihr erhalten hatte. Sie hoffte ja mal, dass nichts zwischen ihr und Jonas vorgefallen war. Aber das konnte sie sich auch kaum vorstellen. Die beiden waren ein Herz und eine Seele geworden. Was eigentlich lustig war, wo Bill und Faye damals unzertrennlich gewesen waren und die beiden anderen sich nur geduldet hatten. Wie sich doch alles ändern konnte.

Kopfschüttelnd ging sie in den Pub und sah sich nach ihrer Freundin um. Die winkte auch gleich fröhlich, als sie sie erkannte. Lächelnd kam Faye zu ihr. „Hey, Lydia“ Glücklicherweise umarmte sie ihre Freundin. Sie war so froh, sie wiederzusehen, dass sie auch für eine kurze Zeit alles wegen Bill vergessen konnte.

„Hi, Faye!“ Allein an der Begrüßung merkte man, dass die Dunkelhäutige aufgekratzt war. „Wie geht es dir?“, wollte sie wissen, während Faye sich ihr gegenüber setzte.

„Ganz gut eigentlich. Alles ist ein bisschen stressig momentan, aber sonst kann ich mich nicht beklagen.“, antwortete Faye vielleicht nicht ganz hundertprozentig wahrheitsgemäß. Aber sie konnte ihrer Freundin auch schlecht was vom Orden erzählen und deshalb konnte sie ihr auch nicht sagen, dass sie Bill wieder getroffen hatte. „Dir scheint es ja sehr gut zu gehen?“ Wenigstens war dann nichts zwischen Lydia und Jonas vorgefallen. Das hätte Faye echt schlimm gefunden. Lydia nickte überglücklich, gerade als eine Bedienung zu ihnen kam.

„Einen Cider, bitte“, lächelte Faye der Bedienung zu und sah dann zu Lydia, „Und was willst du? Dasselbe?“ Normalerweise tranken die beiden immer zusammen Cider. Doch heute schüttelte Lydia den Kopf.

„Nein, für mich bitte nur ein Glas Wasser.“, meinte sie zu Fayes Erstaunen und grinste ihr breit zu.

„Was ist denn mit dir los, dass du mal den Alkohol verschmähst?“, wollte die Aurorin sogleich wissen und musterte ihre Freundin eingehend. Die kicherte und strahlte weiterhin, als wäre sie eine Glühbirne. Faye war sich nicht sicher, ob sie ihre Freundin jemals so überglücklich erlebt hatte.

„Deswegen hab ich dich ja auch herbestellt. Ich muss dir was sagen!“, erklärte Lydia nun und so langsam dämmerte Faye es. Es machte schließlich nur Sinn. Sie war jetzt mit Jonas verheiratet, beide hatten ihre Ausbildungen abgeschlossen, da war es wohl an der Zeit. „Ich bin schwanger!“, quietschte Lydia nun auch glücklich, obwohl Faye schon davor angefangen hatte zu lächeln.

„Wow, herzlichen Glückwunsch!“, gab sie auch gleich von sich, „Darauf müssen wir wirklich anstoßen!“ Es freute sie, dass ihre Freundin nun bald eine kleine Familie hatte, aber sie kam nicht drumherum, auch ein wenig eifersüchtig zu sein. Es war einfach ein wenig unfair. Faye hatte den perfekten Freund gehabt und jetzt war es Lydia, die zuerst eine Familie gründete. Aber sie gönnte es Lydia und Jonas ja auch. Vor allem Jonas, der sowieso eine Waise war. Ihm würde das bestimmt gut tun.

Ihre Getränke kamen und sie prosteten sich grinsend zu. „Auf euer Kind!“, lächelte Faye und nahm einen Schluck des Ciders. Gerade in diesem Moment fühlte sich die junge Frau einsamer als jemals zuvor. Zwar hatte Lydia sie nun hier eingeladen, doch in naher Zukunft würde sie noch weniger Zeit als zuvor mit ihrer Freundin verbringen. Molly hatte jetzt auch ihre ganze oder zumindest fast ihre ganze Familie um sich, Bill hatte mit Sicherheit auch irgendjemanden, Tonks stand sowieso auf Remus und versuchte ganz viel Zeit mit ihm zu verbringen und Faye? Sie hatte niemanden mehr, so schien es ihr. Vielleicht würde sie einfach als alte Jungfer sterben und selbst in fortgeschrittenem Alter noch ihre Mutter besuchen, die bestimmt den Biss hatte, äußerst lange zu leben. Aber nun gut, wenigstens hatte sie noch ihre Mutter. Das war das einzige, an das sie sich in dem Moment festhalten konnte, während Lydia schon glücklich darüber plapperte, wie sie das Babyzimmer einrichten würde.

Kapitel 5

Ab dem nächsten Tag gab es eine neue Aufgabe für die Ordens-Mitglieder. Da Harry Potter nun wieder im Ligusterweg bei seinen Verwandten war, mussten natürlich Ordensmitglieder dort abgestellt werden, um aufzupassen, dass nichts passierte. Jetzt wo Voldemort wieder aufgetaucht war, hatte es höchste Priorität, Harry zu beschützen. Dabei waren diese Wachen wirklich unglaublich langweilig. Häufig konnte man bei einer Nachbarin Harrys, die eigentlich eine Squib und ebenfalls im Orden war, unterkommen. Bei Mrs Figg war es zwar ganz nett, aber nichtsdestotrotz recht langweilig.

Faye konnte sich glücklich schätzen, dass sie durch ihren Job immer arbeiten musste, weshalb sie nur nachts oder an Wochenenden abgestellt werden konnte. Harry selbst sah sie nur manchmal von hinten, wenn sie ihm folgte, falls er mal das Haus verließ. Aber das kam leider auch nicht häufig vor. Dabei war das noch das Interessanteste, was passieren konnte.

Die Wochen vergingen und Bill wollte weiterhin nichts mit Faye zu tun haben. Er redete nicht einmal mit ihr, obwohl Mrs Weasley ihn die ganze Zeit dazu drängte. Das merkte die Aurorin immer aus den Augenwinkeln. Zum Beispiel wenn sie gerade Tee kochte und Mrs Weasley sich unbeobachtet fühlte. Faye hätte gar kein so großes Problem damit gehabt, wenn Bill sie nur ein bisschen gemieden hätte, sodass sie aber trotzdem noch ein normales Gespräch miteinander führen konnten, doch nicht mal das schien in dem Moment möglich. Von Fred und George bekam sie gesagt, dass er im Moment eine Französin datete, dabei wollte sie das nicht mal wissen. Nun gut, eigentlich war es Fred und George auch nur einmal bei einem Abendessen rausgerutscht, bei dem Bill nicht teilgenommen hatte, weil er eben diese Fleur lieber traf, als mit seiner Familie zu Abend zu essen. Ungewollterweise wurde Faye dadurch sogar ein bisschen eifersüchtig, sodass sie nach dem Essen noch mal etwas mehr von Fred und George darüber wissen wollte. Die warfen sich deshalb vielsagende Blicke zu, doch das störte Faye nicht wirklich. Sollten sie doch glauben, was sie wollten.

„Bill hat Fleur kennengelernt, als er wegen dem Trimagischen Turnier in Hogwarts war. Fleur war eine der vier Champions.“, erklärte einer der Zwillinge und zuckte mit den Schultern. Faye dachte sich dabei nur, dass Bill nun wohl auf jüngere Frauen stand. Der Altersunterschied war nun nicht bahnbrechend, aber Faye mochte den Gedanken irgendwie trotzdem nicht.

„Ja, sie war der Champion für Beauxbatons und hat Klein-Ron den Kopf verdreht.“, meinte nun der andere Zwilling und grinste breit. „Mit ihren Veela-Fähigkeiten sind ihr sowieso genügend Kerle hinterhergelaufen. Keine Ahnung, warum sie sich Bill rausgepickt hat.“ Faye glaubte, sich verhöhnt zu haben. Veela-Fähigkeiten? Diese Französin war eine Veela oder hatte zumindest Veela-Vorfahren? Das wurde ja immer besser. Nicht nur war sie jünger als Faye, jetzt war sie auch noch unglaublich schön. Und sie wusste vermutlich auch, warum sie sich Bill rausgesucht hatte. Diese ganzen Halbstarken in der Schule waren sicherlich nichts für eine Schönheit. Sie brauchte schon einen richtigen Mann.

Faye schauderte bei dem Gedanken daran. Sie hatte jetzt schon ein ganz schlechtes Bild von dieser Französin. Dass Bill sich auf so eine einließ, verstand die Aurorin einfach nicht. Er schien sich sogar noch mehr verändert zu haben, als bisher erwartet.

Sie lächelte den Zwillingen freundlich zu. „Danke, dass ihr mir das erzählt habt.“, meinte sie gespielt fröhlich, was Fred und George natürlich bemerkten. Schließlich war Faye die schlechteste Lügnerin auf diesem Planeten. Vor allem wenn es um ihre eigenen Angelegenheiten ging.

„Keine Sorge, Faye. Wir...“

„Finden dich besser als Fleur.“, sagten nun die Zwillinge und grinsten ihr aufmunternd zu. Es war nur gut, dass sie diesmal nicht gesagt hatten, dass sie besser aussah als Fleur. Darüber hätte Faye nämlich nur lachen können. Niemand sah besser aus als eine Veela, die aus purer Grazie und Eleganz zu bestehen schien.

„Danke, Jungs“, lächelte Faye und diesmal meinte sie es auch ehrlich. Auch wenn Bill ihr gerade die kalte Schulter zeigte, waren die restlichen Weasleys doch auf ihrer Seite, was Faye wirklich freute. Und auch Hermine Granger hatte sie mit der Zeit nun näher kennengelernt und war wirklich erstaunt, wie dieses Mädchen nicht nach Ravenclaw hatte kommen können. Sie war ein wandelndes Lexikon, da wäre es nur klug gewesen, sie nach Ravenclaw zu stecken. Aber wer wusste schon, was sich der Sprechende Hut bei den Hauseinteilungen dachte?

Ein paar Tage später wurden alle Ordensmitglieder zu einer plötzlichen Sondersitzung einberufen. Faye war wirklich äußerst irritiert davon und kam natürlich umgehend in den Grimmauldplatz Nr.12. Viele andere hatten sich die Eilmeldung auch zu Herzen genommen und waren bereits in der Küche, als die Aurorin gemeinsam mit Tonks eintrat.

„Was ist los?“, wollte sie von Remus wissen, der ihr am nächsten stand. Doch der schüttelte nur den Kopf, er schien wütend zu sein. Am Kopfende des Tisches war erstaunlicherweise nicht Dumbledore, sondern Arthur Weasley. Das irritierte Faye ein bisschen. Bei einer Notversammlung sollte schließlich der Ordensvorstand dabei sein. Mad-Eye kam nun aus der Halle und schloss die Tür. Faye sah aus den Augenwinkeln, wie die an der Tür stehende Molly noch einen Zauber über eben diese sprach. Sie hatte nämlich herausgefunden, dass Fred und George versucht hatten, mit ihren Langziehhohren zu lauschen. Mad-Eye ging indes zu Arthur und knurrte ihm etwas zu. Arthur nickte und wandte sich den versammelten Hexen und Zauberern zu.

„Nun...“, fing er an und Faye war erstaunt, dass er nicht mit irgendwelchen Floskeln anfang. Es musste wirklich etwas Schlimmes passiert sein.

„Eventuell haben es schon einige Ministeriumsmitarbeiter mitbekommen: Harry wurde von Dementoren angegriffen.“, erklärte Arthur und war ganz offensichtlich, „Weil dieser Nichtsnutz Mundungus seinen Wachposten aufgegeben hat um einen illegalen Handel mit Kesseln zu treiben!“ Arthur konnte sich nur schwer beherrschen und Faye war sich sicher, dass er geschrien hätte, wenn er nicht gewusst hätte, dass dann die Kinder, die bestimmt wieder draußen versuchten zu lauschen, alles mitbekämen und Mrs Black aufwachen würde. So wütend hatte sie den sonst so gutmütigen Arthur nie gesehen.

„Das Ministerium hat augenblicklich Harry einen Brief geschrieben, dass er von Hogwarts verwiesen sei und sein Zauberstab zerstört werden soll. Dumbledore ist gerade eben sofort ins Ministerium und er hat es geschafft, dass es eine Anhörung geben soll. Momentan versucht er noch, Fudge davon zu überzeugen, dass das gar nicht nötig ist, da es schließlich einen Grund für die Anwendung von minderjähriger Magie gab, doch natürlich will Fudge nichts davon wissen.“ Faye war echt geschockt davon. Dementoren im Ligusterweg? Das war schon erschreckend. Und Mundungus war wirklich unmöglich. Vermutlich hätte man ihn gar nicht für die Überwachung Harrys einteilen sollen.

Sirius nahm sich schnell ein Blatt Papier, das auf dem Küchentisch lag und kritzelte darauf zwei Zeilen. Dann sah er zu den versammelten Ordensmitgliedern.

„Kann mir jemand seine Eule leihen?“, wollte er wissen, worauf Remus nickte und den Raum verließ um eine Eule zu holen.

„Was hast du da geschrieben, Sirius? Ist es für Harry?“, bellte Alastor zu Sirius rüber, der nickte.

„Ich weiß wie Harry tickt. Ich will ihm nur noch mal klarmachen, dass er das Haus unter keinen Umständen verlassen soll.“, erklärte er, worauf der alte Auror nickte. Remus kam mit einer Eule zurück und der Brief wurde abgeschickt.

„Und nun? Was passiert jetzt?“, wollte Tonks jetzt wissen und trat vor. Augenblicklich starrte Mad-Eyes magisches Auge sie an.

„Also Dumbledore hat gesagt, dass wir Harry jetzt so schnell wie möglich hierher bringen sollen.“, erklärte Arthur.

„Das ist doch wohl klar“, knurrte Alastor, worauf Tonks abwehrend die Hände hob. „Sorry, dass ich nicht so weit voraussehen kann!“, meinte sie und verschränkte die Arme vor der Brust.

Faye runzelte die Stirn. „Wir müssen das aber ganz genau durchplanen. Wenn schon Dementoren bei Harrys Haus aufgetaucht sind, können wir ihn da nicht einfach wegholen.“, sagte sie, was ihr ein anerkennendes Nicken von Mad-Eye einbrachte.

„Genau“, ergriff er jetzt das Wort, „Das Flohnetzwerk wird vom Ministerium aus überwacht, also können wir ihn darüber nicht holen. Harry ist zu jung zum Apparieren und ein illegaler Portschlüssel ist zu gefährlich.“ Die Anwesenden nickten nachdenklich.

„Dann bleibt nur noch...das Fliegen!“, bemerkte Tonks nun und grinste breit. Alastor nickte ihr zu. „Genau, wir müssen uns augenblicklich daran setzen, einen Plan auszuarbeiten, bevor das Ministerium doch noch mal seine Meinung ändert. Harry muss so schnell wie möglich hierhergebracht werden.“

Und damit setzten sich alle anwesenden Ordensmitglieder zusammen, um zu besprechen, wie sie es am besten anstellten. An diesem Abend kamen sie jedoch nicht mehr zu viel, da sich schon früh einige verabschiedeten. Schließlich hatten am nächsten Tag fast alle wieder zu arbeiten. So auch Faye und Tonks.

Die jüngere der beiden machte nur noch schnell klar, dass sie mitkäme, wenn sie Harry holen wollten. Vermutlich nur da sich in dem Moment Remus dafür hatte eintragen lassen. Dann gingen die beiden Aurorinnen.

Kapitel 6

Das Kapitel kommt erst so spät, da ich momentan keinen wirklichen Sinn darin sehe, die FF weiter hochzuladen. Besteht überhaupt Interesse daran?

Ich hab die Stellen gekennzeichnet, die ich aus dem Buch übernommen habe. Wenn ihr es in einem deutschen HP5 nachschlagt, wird es vermutlich nicht ganz gleich sein, da ich es aus dem Englischen selbst übersetzt habe.

Nur um am nächsten Tag zurückzukommen, um weiter zu planen. Faye wurde in die Gruppe gesteckt, die das Zeichen geben würde, dass die anderen sicher ihren Flug vom Ligusterweg Nr. 4 starten konnten. Sie fand das vollkommen in Ordnung. Fliegen tat sie sowieso nicht so gerne und vor allem nicht für mehrere Stunden. Da war sie schon ganz froh, dass sie nicht bei der Vorhut dabei waren, wie sie die andere Gruppe genannt hatten.

Unglücklicherweise kam Bill auch in Fayes Gruppe, aber das war kein großes Problem, da sie ja ausschwärmen mussten, um nachzuschauen, ob irgendwelche Muggel unterwegs waren, die die Besen eventuell in der Luft sehen könnten.

Das Planen dauerte insgesamt drei Tage. Am dritten Tag schickte Tonks ihren Brief per Muggelpost ab, den den Dursleys sagen würde, dass sie zu einer Preisverleihung mussten. Dadurch war sichergestellt, dass Harrys Verwandte am nächsten Abend nicht im Haus waren.

Am vierten Tag war es dann so weit. Als die Vorhut losflog, machten sich auch die Aufpasser bereit. Sie apparierten in die Nähe des Ligusterwegs und schwärmten aus. Eigentlich sollte kaum jemand mehr auf den Straßen unterwegs sein um diese Uhrzeit, doch man konnte nie wissen. Bis zur ausgemachten Zeit passierte nichts, sodass sie pünktlich das Signal losschicken konnten. Das war dann auch schon alles, was sie zu tun hatten, sodass sie danach wieder zum Grimmauldplatz Nr. 12 apparieren konnten, da es an dem Abend noch eine Versammlung geben würde. Und Bill sprach nicht ein Wort mit Faye. Sie wusste gar nicht, was wirklich sein Problem mit ihr war. Wenn er über sie hinweg war und jemand Neues datete, dann musste er doch gar keine Angst haben, mit ihr zu reden, oder? Es war eindeutig irritierend. Vielleicht musste sie doch mal mit ihm reden.

Doch zunächst war erst einmal die Versammlung, die anfang, sobald die Vorhut heile mit Harry zurückgekehrt war. Faye fand es etwas unpassend, dass Harry nicht dabei sein durfte, da ja nur Ordensmitglieder anwesend sein durften, schließlich wurde auch über ihn geredet. Zumindest für einen Teil der Versammlung hätte sie ihn dazugeholt, doch es lag nicht in ihrer Macht darüber zu entscheiden. Tonks dachte aber genauso. Nun gut, wenn sie nicht total glücklich gewesen wäre, dass sie die ganze Zeit neben Remus hatte fliegen können. Ihre Haare waren kaugummi-pink und standen ihr in Stacheln vom Kopf ab, was doch ein wenig seltsam aussah. Aber das war nun mal Tonks. Sie machte, was sie wollte und ihr Aussehen wurde meist ihrer Stimmung angepasst.

Die Versammlung brachte nicht übermäßig viel. Sie hatten Alecto Carrow mal wieder aus den Augen verloren und die anderen bekannten Todesser, die sie beschatteten, machten im Moment auch nichts Auffälliges. Ein Sorgenpunkt war, dass sie nun schon länger nichts mehr von Hagrid und Olympe Maxime gehört hatten. Dann überlegten sie sich, ob sie die Wache in der Mysteriumsabteilung verstärken sollten. Nachdem sie nun Harry heile in den Grimmauldplatz Nr. 12 gebracht hatten, war es an der Zeit, ihren eigentlichen Aufgaben weiter nachzugehen. Die letzten Tage war wirklich eher Ausnahmezustand gewesen.

Schließlich war die Versammlung vorbei, Faye ging aber nicht mit den meisten anderen Ordensmitgliedern, sondern wollte noch zum Abendessen bleiben. Zum einen da sie Harry kennenlernen wollte und Tonks auch blieb, zum anderen da sie vielleicht noch versuchen wollte, allein mit Bill zu reden.

Während Tonks, Molly und Remus den anderen Ordensmitgliedern folgten, um die Tür wieder magisch zu versiegeln, musterte Faye Bill, wie der mit seinem Vater und Sirius noch etwas besprach. Sie war sich nicht sicher, wie sie ihn alleine abfangen konnte. Vermutlich erst wenn er ging. Wenn er überhaupt gehen würde.

Plötzlich gab es einen großen Knall draußen in der Halle und ein lautes „Tonks!“, das sich sehr nach Mrs

Weasley anhörte. Und dann fing es an, laut zu werden. Mrs Black war offenbar aufgewacht und hatte nichts Besseres zu tun, als mal wieder herumzufuchen. Faye hatte es bisher nur einmal miterlebt, auch als Tonks mal wieder zu laut gewesen war. Die jüngere Aurorin war einfach zu tollpatschig.

Sirius stieß einen leisen Fluch aus, sprang auf und eilte aus der Küche. Nachdem er laut draußen geworden war, schienen sie es wohl endlich geschafft zu haben, die Vorhänge vor dem Bild wieder zu schließen, denn das Schreien hörte auf. Faye war froh darum, es klang grauenhaft. Kurz darauf kam schon Harry Potter mit Sirius, Molly und all den anderen in die Küche. Arthur und Bill merkten ihr Eintreten erst, als Molly sich räusperte, so tief waren sie ins Gespräch vertieft. Augenblicklich kam Arthur zu Harry, um ihn zu grüßen, während Bill versuchte, die Unterlagen auf dem Tisch zusammenzusuchen. Faye hätte ihm ja geholfen, hätte er sich in letzter Zeit nicht so dermaßen daneben benommen. Bei Tonks hingegen sprang gleich das Helfer-Syndrom ein, das natürlich darin endete, dass sie wieder zu tollpatschig war und eine Kerze auf die Unterlagen umkippte. Molly handelte jedoch schnell und reparierte die Unterlagen wieder und Bill ließ alles schnell verschwinden, damit die Kinder nichts lesen konnten, was nicht für sie gedacht war.

„Setz dich, Harry“, meinte da Sirius und sah kurz zu Faye. „Ich glaube, du kennst Faye noch nicht, oder?“ Erst jetzt wandte sich der berühmte Harry Potter der Aurorin zu. „Nein“, gab er nur knapp von sich, während er Faye mit seinen grünen Augen musterte.

„Faye McGonagall“, stellte sich diese nun lächelnd vor und merkte erst im letzten Moment, dass sie ihren Nachnamen vielleicht hätte weglassen sollen. Aber sie war es in der Zwischenzeit schon so gewöhnt, dass sie in der Erwachsenenwelt kaum mehr auf ihre Verwandtschaft zu ihrer Mutter ansprach, dass es ihr einfach rausgerutscht war. Harrys Augen wurden aber direkt größer.

„McGonagall hat 'ne Tochter?“, wollte er überrascht wissen, was Faye eine leichte Grimasse ziehen ließ. Wie sie das doch noch nach all der Zeit hasste.

„Jupp, sie war in Bills Jahrgang, deshalb hast du sie nie kennengelernt.“, meinte einer der Zwillinge wie selbstverständlich.

„Wir kennen sie auch nur, weil sie mit Bill in der Schule zusammen war.“, setzte Ron noch hintendran und merkte erst im nächsten Moment, als Mrs Weasley, die Zwillinge und Hermine ihn scharf anguckten, dass er das nicht hätte erwähnen müssen. Fayes Lächeln wurde nur kurz etwas unsicher. Aus den Augenwinkeln sah sie, dass Bill gar nicht darauf reagierte.

Sirius räusperte sich. „Und Mundungus kennst du ja schon.“, sagte er und ließ dadurch eben diesen aufschrecken, der irgendwann in der Versammlung eingeschlafen war. Er war ziemlich verwirrt, da er glaubte, noch in der Versammlung zu sein. Faye wusste beim besten Willen nicht, wieso dieser Kerl überhaupt im Orden war.

Sie setzten sich alle an den Tisch, während Sirius Mundungus aufklärte, dass die Versammlung vorbei war, und dieser sich dann Harry zuwandte. Molly fauchte ihn schon kurz darauf an, da er seine Pfeife rausgeholt hatte, und Faye hätte es gut gefunden, wenn er ganz gegangen wäre.

Sie half dann mit, den Tisch zu decken, während Mundungus, Sirius und Harry sitzen blieben und miteinander redeten. Das Gespräch wurde erst dann unterbrochen, als Fred und George auf die grandiose Idee kamen, einen Kessel Eintopf, einen großen Krug Butterbier und ein Brotbrett mit Messer auf den Tisch fliegen zu lassen. Molly wurde zurecht darüber sauer, da sich jemand ernsthaft mit dem Messer hätte verletzen können und da zudem noch das ganze Butterbier verschüttet worden war.

„Keiner eurer Brüder hat so viel Ärger gemacht! Bill musste auch nicht alle paar Schritte apparieren! Charlie hat nicht alles verzaubert, was er gefunden hat! Percy-“ Molly stockte plötzlich, als sie auf ihren dritten Sohn zu sprechen kam. Erschrocken sah sie zu ihrem Ehemann hinüber, der gar nicht glücklich aussah.

„Lasst uns essen“, meinte da Bill und löste somit die Spannung. Faye hatte es auch nicht anders erwartet. Bill war schon immer eher der ruhige Typ gewesen, der auch andere beruhigen konnte. Natürlich hatte er auch noch andere Seiten an sich, doch die schätzte die Aurorin besonders. Und es freute sie, dass er sie immer noch besaß und sich nicht vollkommen verändert hatte.

Nach einigen Minuten lockerte sich die Stimmung wieder, sodass alle ihren eigenen Gesprächen nachgehen konnten. Tonks unterhielt Ginny und Hermine mit ihren besonderen Nasen, Molly erklärte Sirius, was sie noch alles im Haus zu putzen hatten und Mundungus erzählte Fred, George und Ron etwas. Remus, Arthur und Bill fachsimpelten über die Kobolde und Faye wunderte sich für einen Moment, ob sie die einzige war, die keinen Gesprächspartner hatte. Dann fiel ihr auf, dass Harry sich ebenso wenig am Gespräch beteiligte, und lächelte ihm kurz zu.

Momentan fand sie Bills, Arthurs und Remus' Gespräch am interessantesten, weshalb sie dort auch zuhörte. Und es lag ganz bestimmt nicht daran, dass sie Bills Aufmerksamkeit bekommen wollte. Sie hatte sich nämlich schon überlegt, dass sie eventuell draußen in der Halle oder so sprechen könnten. Doch sie war sich nicht sicher, ob sie bis zum Ende des Essens warten konnte. Sie wollte jetzt unbedingt mit Bill sprechen und wissen, was in ihm vorging! So eine Neugierde hatte sie schon lange nicht mehr erlebt.

Bill versuchte offenbar herauszubekommen, ob die Koblode daran glaubten, dass Voldemort zurückgekehrt war. Leider schien er aber kein Glück zu haben, denn die Koblode sagten ihm nicht viel darüber. Insgesamt waren diese eigenwilligen Kerle ja sowieso immer ziemlich gegen die Zaubererwelt. Faye konnte sich vorstellen, dass es sie gar nicht kümmerte. Vielleicht erhofften sie sich ja auch davon, dann endlich wieder zu ihren alten Rechten zurückzukommen.

Das Gespräch wurde davon unterbrochen, dass Fred, George, Ron und Mundungus lauthals anfangen zu lachen. Mundungus musste gerade eine wirklich lustige Geschichte erzählen. Stirnrunzelnd hörte Faye den Rest davon und fragte sich nur einmal mehr, was dieser versoffene Dieb hier eigentlich überhaupt zu suchen hatte. Er brachte zwar Informationen, aber es war seltsam, dass er das tat. Niemand wusste so wirklich, warum er so loyal Dumbledore gegenüber war. Schon äußerst seltsam.

Molly war natürlich nicht davon angetan, was Mundungus ihren Söhnen da erzählte, was sie auch gleich wieder zum Ausdruck bringen musste. Sie war herrisch wie eh und je und Faye fragte sich kurz, wie Arthur Weasley es all die Jahre mit ihr ausgehalten hatte.

Das Abendessen ging weiter und Faye wurde immer unruhiger. Wann würde sie wohl endlich die Chance dazu bekommen, mit Bill zu reden? Tonks merkte, dass sie unruhig war, schließlich saß sie direkt neben ihr, doch sie war viel zu sehr mit den anderen beschäftigt, um Faye danach zu fragen. Die nahm es ihr nicht übel. Wenigstens sie sollte Spaß haben, wo Faye sich schon ihrer schwierigen Aufgabe wappnete, Bill entgegenzutreten.

Leider wurde daraus dann aber doch nichts. Denn plötzlich kam eine Eule mit einem Brief, der an Faye adressiert. Eine Eilmeldung, dass sie ganz schnell in die Winkelgasse musste. Dort war offenbar einer der entflohenen Todesser gesichtet worden und sie sollte sich als Aurorin darum kümmern. Sie seufzte tief. Irgendwie hatte sie echt kein Glück.

„Tut mir leid, ich muss los.“, meinte sie und stand auf. „Wir sehen uns.“ Sie lächelte einmal kurz in die Runde, wobei ihr Blick nur minimal länger auf Bill ruhen blieb. „Kommst du mit, um die Tür hinter mir wieder zu verschließen?“ Bill war im ersten Moment überrascht, nickte dann aber und folgte ihr hinaus in die Halle. Die anderen warfen sich alle nur vielsagende Blicke zu.

Dort wandte sich die Aurorin ihm direkt zu. „Wieso ignorierst du mich?“, wollte sie wissen und sah ihn ernst an. Sie hoffte auch, dass sie ruhig wirkte, obwohl sie das eigentlich gar nicht war.

Bill erwiderte ihren Blick mit einer ruhigen Gelassenheit. „Tu ich doch gar nicht.“, meinte er nur knapp und wollte weiter zur Tür. Vermutlich damit er Faye möglichst schnell aus dem Haus hatte und diesem Gespräch entfliehen konnte.

„Doch, natürlich tust du das. Ich hätte ja kein Problem damit, wenn wir jetzt nicht die dicksten Freunde sind oder so, aber wenn du mich vollkommen ignorierst, stört mich das schon.“, erklärte sie ruhig, was ihr dann doch einen erstaunten Blick von Bill einbrachte. Vermutlich war er es gar nicht gewöhnt, dass sie sich so verhielt, doch nicht nur er hatte sich verändert.

Plötzlich grinste Bill entschuldigend. „Okay, ich werde dich ab jetzt nicht weiter ignorieren, Faye.“ Er schien sie weiterhin einfach damit abhandeln zu wollen, doch Faye ließ das nicht zu. Sie stellte sich ihm in den Weg, als er weiter zur Tür wollte, und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Willst du mir nicht wenigstens erklären, warum du so gehandelt hast?“, wollte sie wissen und sah ihn bestimmt mit einem strengen Blick an, der ihrer Mutter alle Ehre machte. Sie sah, wie Bill schwer schluckte und dann unsicher woanders hin sah. Er schien nach den passenden Worten zu suchen. Vielleicht hatte er auch die Hoffnung, dass sie es dann aufgeben würde, weil sie es ja schließlich eilig hatte, doch in diesem Fall ließ sich Faye dadurch nicht aus der Ruhe bringen.

„Eigentlich...weiß ich es gar nicht so genau...“, fing Bill langsam an und runzelte die Stirn. „Es kam einfach so automatisch. Ich denke, ich habe damit angefangen, weil ich mir gedacht habe, dass wir uns zu sehr verändert haben...und ich wollte nicht, dass unsere gemeinsamen Erinnerungen mit dieser Erkenntnis weniger strahlend sein würden...oder so.“ Er war ziemlich unbeholfen darin, sich auszudrücken. Und Faye wusste nicht wirklich, ob sie ihm das glauben sollte.

„Liegt es nicht eher an einer gewissen Französin?“, wollte sie deshalb leise wissen und sah ihn ernst an. „Hattest du Angst, dass alte Gefühle wieder in dir hochkommen würden?“

Bill lächelte zögerlich. „Du hast dich wirklich verändert.“, erklärte er und versuchte immer noch, den lässigen, coolen Kerl mit dem Drachenzahnhohr zu verkörpern. Doch Faye sah, wie verunsichert er doch war und wusste, dass es zumindest zum Teil nur eine Fassade war. Trotzdem erwiderte sie sein Lächeln. „Du dich auch.“

Bill sah zu der Tür. „Du solltest vielleicht wirklich so langsam mal los, oder?“, fragte er und Faye fühlte doch eine kleine Welle der Enttäuschung in sich. Er wollte wirklich überhaupt nicht mit ihr reden und suchte nur nach Ausflüchten.

„Nur wenn du mir versprichst, mich nicht weiter zu ignorieren.“, entgegnete sie und wunderte sich selbst darüber, woher sie gerade den Mut genommen hatte, so vorwitzig zu sein. Auch Bill schien überrascht. Dann nickte er aber und in seinen Augen konnte sie sehen, dass er es ernst meinte.

„Ja, keine Sorge, das werde ich nicht mehr.“

Faye schenkte ihm daraufhin eines ihrer strahlendsten Lächeln, ehe sie sich umdrehte und den Grimmauldplatz Nr. 12 verließ. Deshalb bemerkte sie nicht, mit was für einem Blick ihr Bill hinterhersah.

Kapitel 7

Es hat etwas länger gedauert, weil ich im Vorweihnachtsstress war, aber nun ist hier ein neues Chap :) Viel Spaß dabei!

@Sanni2293: Hey :) Vielen vielen Dank für ein Kommi <3 Damit weiß ich wenigstens, dass jemand diese FF liest :) Hast du eigentlich auch zuvor The fate of a Ravenclaw gelesen oder hast du hiermit angefangen? :)

Die nächsten Tage besserte sich Bills Verhalten gegenüber Faye sehr. Sie quatschten jetzt zwar nicht die ganze Zeit zusammen, doch wenigstens konnte die Aurorin ihn jetzt ansprechen und auch eine Antwort erwarten. Molly freute es natürlich auch total, dass ihr ältester Sohn nicht mehr so unhöflich zu seiner Ex war. Und noch etwas Schönes hatte Harrys Ankunft bewirkt: Dadurch mussten die Ordensmitglieder nun nicht mehr die ganze Zeit im Ligusterweg herumhängen, wo bis auf das eine Mal ja sowieso nie etwas passiert war.

Dafür kam aber auf Harry die nächste Hürde zu: seine Anhörung. Zwar glaubten alle, dass das Ministerium Harry eigentlich nicht verurteilen konnte, doch jeder hegte zumindest minimale Zweifel. Schließlich wusste man nie, was Fudge in seiner Paranoia alles anstellen konnte. Doch zum Glück war er ja nicht der Alleinherrscher, sonst wäre vermutlich schon die ganze Zaubererwelt zugrunde gegangen.

Faye wurde bald schon zum Dauergast im Grimmauldplatz Nr. 12, was aber daran lag, dass Tonks dort auch fast schon hauste und Faye sich irgendwie daran gewöhnt hatte, ständig Leute um sich herum zu haben. Da war es ihr ein Graus, nur daran zu denken, wie es in ihrer kleinen Wohnung allein war. Es war viel lustiger und angenehmer mit vielen Leuten zu Abend zu essen und sie versuchte immer so lange wie möglich zu bleiben, ehe sie dann doch zum Schlafen in ihre Wohnung zurückkehrte.

Ihre Mutter traf sie auch meist nur bei Versammlungen in dieser Zeit, weshalb es schon ziemlich erstaunlich war, dass die Aurorin Minerva McGonagall an einem Wochenende mal in ihrem kleinen Haus in den Highlands von Schottland besuchte.

Sie hatte sich überlegt, dass es vielleicht mal wieder an der Zeit war. Und dort konnten sie auch in Ruhe miteinander sprechen, ohne dass ständig irgendein Tumult war, weil Fred und George wieder all mit ihren Zauberkünsten „beeindrucken“ wollten. Die zwei waren wirklich wie kleine Kinder.

Ihre Mutter empfing sie natürlich mit offenen Armen. Seit sie ausgezogen war, war Minerva bei ihren Treffen noch glücklicher geworden, wie es Faye schien. Doch das machte ihr nicht mehr so viel aus wie früher. In der Schule war ihr das immer schrecklich peinlich gewesen, was man auch verstehen konnte. Vor all seinen Klassenkameraden wollte kein Jugendlicher gern von seiner Mutter umarmt werden. Das war auch bei Faye so. Doch zum Glück hatte sich dies damals ja in Grenzen gehalten. Nicht zuletzt wegen Bill.

„Faye! Schön, dass du gekommen bist!“, rief Minerva McGonagall aus und umarmte ihre Tochter herzlich. „Ich setze sofort Wasser auf, dann können wir gemütlich Tee trinken.“ Und schon war sie im Haus verschwunden. Faye lächelte leicht und trat ein. Manchmal verhielt sich ja Mrs Weasley genauso wie ihre Mutter, was sie gar nicht mochte. Schließlich hatte sie seit Jahren keinen Kontakt mehr zu der Familie Weasley gehabt. Da war es einfach nur falsch, Faye noch als Familienmitglied anzusehen. Vor allem weil Faye doch eine Mutter hatte, die sich um sie sorgte.

Die Aurorin ging in das kleine Wohnzimmer des Hauses und sah sich um. Es sah alles aus wie immer. Auch wenn ihre Mutter am Schreibtisch in der Ecke zu arbeiten schien, war trotzdem alle penibel sortiert. Faye hatte diesen Charakterzug von ihrer Mutter übernommen, was sie auch sehr gut fand. Ordentlichkeit war noch nie falsch gewesen.

Lächelnd trat sie an ein Bücherregal in dem auch einige Familienfotos standen, magisch und nicht magisch. Ihr Blick fiel gleich auf das unbewegte Bild ihres Vaters, von welchem sie auch immer eine Kopie mit sich herumtrug. Er war wirklich viel zu früh von dieser Welt gegangen. Wie gerne hätte Faye ihn doch jetzt hier gehabt. Sie hatte schon immer eine starke Bindung zu ihm gehabt, da ihre Mutter schließlich fast ständig arbeiten gewesen war.

Diese kam nun mit einem Tablett in den Raum. Faye lächelte ihr zu und ging zu der Couch. Minerva McGonagall stellte das Tablett mit dem Tee und den Shortbreads auf den Couchtisch ab und setzte sich zu

ihrer Tochter auf die Couch.

„Was verschafft mir diesen unerwarteten Besuch?“, wollte sie sofort wissen, lächelte aber glücklich.

Faye zuckte mit den Schultern. „Ich dachte, dass ich das schon länger nicht mehr gemacht habe. Und da du sowieso bald wieder nach Hogwarts musst...“, erklärte sie und lächelte fast schon verlegen. Normalerweise war sie noch nie so ein Mädchen gewesen, das zu ihrer Mutter rannte. Deshalb war dieser Besuch schon seltsam genug auch ohne die Entfremdung zu ihrer Mutter, die sie in den letzten Jahren erlebt hatte.

„Ich finde es zumindest schön, dass du gekommen bist.“, meinte nun ihre Mutter und schenkte ihnen beiden Tee ein. Faye nickte ihr zu. „Find ich auch.“

Für einige Minuten waren die beiden McGonagalls still und genossen ihren Tee mit den Shortbreads. Doch dann fing Minerva wieder an zu sprechen: „Ich finde es auch sehr gut, dass du dem Orden aus freien Stücken beigetreten bist.“ Das stimmte. Niemand hatte Faye dazu gedrängt beizutreten, nur weil ihre Mutter ebenfalls Mitglied war. Viele hätten es auch verstanden, wenn sie es nicht getan hätte, schließlich war es als Ministeriumsangestellte doch ein rechtes Risiko.

Faye nickte ihr zu. Sie hätte nie nein zum Orden sagen können. Vielleicht war sie zwar nicht so mutig wie die ehemaligen Gryffindor, doch selbst sie wusste, dass man für die Wahrheit kämpfen musste, wenn ein dermaßenes Unrecht gerade stattfand. Noch dazu wenn es um solch eine Bedrohung ging! Sie verstand weiterhin nicht, wie Fudge die Beweise einfach von der Hand weisen konnte. Natürlich hatte er Angst, dass dann alle sein Versagen sehen und ihn abwählen würden, doch wenn man nur für einen Moment bedachte, was da auf sie zukam, hätte doch jeder andere rational denkende Mensch lieber seinen Job aufgegeben, als Schuld zu sein an dem noch kommenden Dingen. Denn da würde sicherlich etwas kommen, auch wenn man bisher noch nicht viel davon merkte.

„Dein Vater wäre stolz auf dich gewesen.“, setzte ihre Mutter gerade noch hintendran und hatte ein trauriges Lächeln auf den Lippen. Faye war sich nicht sicher, was sie darauf antworten sollte. Sicherlich hatte ihre Mutter recht, doch hätte es ihr Vater wirklich so gerne gehabt, dass sie eventuell sogar ihr Leben riskieren würde? Vermutlich schon. Sie hatte ihn zwar nicht so lange in dieser Welt gehabt, doch sie war sich sicher, dass er sie und ihre Mutter unterstützt hätte, wenn es um so etwas Wichtiges ging. Er war natürlich auch immer besorgt um seine Tochter gewesen, doch er hätte es verstanden. Im Gegensatz zu ihrer Mutter, die sie ja lange nicht einmal hatte Aurorin werden lassen. Das lag aber vielleicht gerade auch am Verlust ihres Mannes. Früher als sie noch ihre gesamte Familie hatte, hätte sie vielleicht nicht so engstirnig alles gesehen. Sie war erst wirklich anhänglich geworden, als ihr Mann gestorben war.

Faye wusste weiterhin nicht, was sie sagen sollte, weshalb sie einfach nur ein wenig lächelte und einen weiteren Schluck Tee nahm.

Wieder blieb es einige Zeit still zwischen den beiden McGonagalls. Sie hatten sich wirklich nicht viel zu sagen. Deshalb besuchte Faye ihre Mutter auch immer so selten. "Wie geht es mit den Schulsachen voran?", fragte Faye deshalb irgendwann nur höflichkeitshalber.

Ihre Mutter seufzte. "Es ist immer eine ziemliche Arbeit, wenn neue Lehrbücher herauskommen. Man muss seinen ganzen Unterricht daran anpassen, aber das weißt du ja.", sie lächelte leicht. "Eigentlich ändern sich die Lehrbücher ja nicht so häufig, aber gerade dieses Jahr haben sie sich dazu entschieden, die Verwandlungsbücher der zweiten und vierten Klasse ein wenig abzuändern.", erklärte Minerva McGonagall gleich lang und breit. Faye grinste breit. Ihre Mutter mochte es ja heimlich, über ihren Beruf sprechen zu können. Faye selbst hatte damit kein Problem damit. Auch wenn es sie jetzt nicht brennend interessierte. Vor allem da ihre Mutter immer so ein großes Tamtam darum machte, wenn etwas geändert, obwohl es manchmal nur ganz kleine Dinge waren. Oder besser gesagt meistens.

„Was ist eigentlich mit dir und Bill Weasley? Du weißt, ich habe nie nachgefragt, aber ich hab mich schon häufig genug gefragt, wieso ihr nicht wieder zusammengekommen seid.“ Das brachte Faye nun doch etwas aus dem Konzept. Wieso wollte ihre Mutter das denn plötzlich wissen? Wenn sie all die Jahre nicht nachgefragt hatte, wieso dann ausgerechnet jetzt? Nun gut, jetzt hatte Faye Bill wieder direkt vor ihrer Nase sitzen und sicherlich hatten schon mittlerweile alle Ordensmitglieder mitbekommen, dass zwischen den beiden nicht alles so stimmte. Eigentlich hätte es Faye nicht so überraschen dürfen, dass ihre Mutter nun nachfragte.

Und doch verschluckte sie sich fast an ihrem Tee. „Na ja...zuerst wussten wir ja gar nicht, wo wir arbeiten würden, deshalb hatten wir uns getrennt.“, fing sie an und sah absichtlich nicht zu ihrer Mutter. Es war ihr doch irgendwie etwas peinlich darüber zu sprechen. „Wir sind natürlich in Kontakt geblieben, damit wir wissen würden, ob es noch sinnvoll wäre, eine Beziehung zu führen...Aber als sich Bill dann dazu

entschlossen hat, nach Ägypten zu ziehen und dort Fluchbrecher für Gringotts zu werden, fanden wir es beide ziemlich utopisch, eine Fernbeziehung aufrecht zu erhalten. Und dann sind wir irgendwie übereingekommen, uns auch nicht mehr beim jeweils anderen zu melden.“ Die junge Frau zuckte mit den Schultern und war in dem Moment selbst etwas erstaunt, dass alles so passiert war, wie es nun mal war. Schließlich wäre es bestimmt vollkommen anders gewesen, hätten sie und Bill sich noch Briefe geschrieben. Vielleicht wären sie dann immer noch gute Freunde gewesen. Doch vermutlich hätte das nicht geklappt. Ihre tiefergehenden Gefühle wären schließlich immer noch da gewesen. Es hatte so kommen müssen und jetzt konnte man sowieso nichts mehr daran ändern.

Minerva McGonagall nickte nachdenklich und nahm einen Schluck Tee. „Ich find es ziemlich schade. Ihr wart wirklich perfekt füreinander, wenn ich das mal so sagen darf.“ Sie lächelte leicht, während ihre Tochter erstaunt zu ihr sah. Sonst sprach die Gryffindor-Hauslehrerin nie offen über solche Sachen. Sie war immer eher zugeknöpft, was sie auch an ihre Tochter weitergegeben hatte. Deshalb war so ein Mutter-Tochter-Gespräch doch eher die Ausnahme.

„Na ja, es ist nun mal so.“, meinte Faye nur knapp und man sah ihr deutlich an, dass es ihr unangenehm war. Doch darüber lächelte ihre Mutter nur. „Vielleicht wird es ja noch etwas mit euch beiden.“

Darauf konnte Faye aber nur den Kopf schütteln. „Das glaube ich kaum. Schließlich hat Bill jetzt seine Französin.“, erklärte sie und es kam etwas härter raus, als sie gewollt hatte. Dies ließ ihre Mutter die Augenbrauen hochziehen.

„Du hast wohl noch Gefühle für ihn?“, wollte sie leise wissen und Faye traute sich gar nicht zu ihr zu schauen. Die junge Frau merkte schon, wie sie rot wurde, und seufzte tief.

„Ich weiß es nicht... Ehrlich gesagt wundere ich mich immer noch, wie sehr er sich über die Jahre verändert hat.“, meinte sie ehrlich und starrte hinab in ihre Teetasse.

„Jeder Mensch ändert sich nun mal... du hast dich auch verändert.“, war die Antwort darauf von ihrer Mutter. Faye seufzte erneut. Irgendwie war sie eindeutig nicht glücklich darüber. Es wäre so schön gewesen, Bill wiederzusehen, und er wäre ganz der Alte gewesen. So langsam hatte sie sogar schon die Hoffnung aufgegeben, dass tief in seinem Inneren doch noch etwas von dem alten Bill steckte. Wenn er sich schon eine Veela-Freundin aussuchte, war das wirklich kein gutes Zeichen. Es war schließlich vollkommen der Unterschied zu Faye, die Zeit ihres Lebens ein graues Mäuschen mit einem Jungenhaarschnitt gewesen war. Jetzt sah sie vielleicht weiblicher als damals aus, aber gegen eine Veela konnte sie sicherlich nicht konkurrieren. Die hatten doch schließlich alle perfekte Model-Maße. Faye hingegen hatte zwar die Ansätze von Kurven, doch ihr Körper sah eher schlaksig aus und häufig genug, wenn sie mit Lydia unterwegs gewesen war, hatte sie sich einfach nicht wohl darin gefühlt. Vielleicht hatte es auch daran gelegen, dass sie nie etwas Ernsteres mit einem Mann nach Bill eingegangen war. Es war schon ein Wunder gewesen, dass Bill sie überhaupt damals bemerkt hatte.

Still trank Faye ihren Tee aus und stand dann auf. „Ich denke, ich gehe dann mal wieder. Ich muss noch etwas für die Arbeit machen.“, meinte sie und lächelte ihrer Mutter zu, die ebenfalls aufgestanden war. Die nickte verständnisvoll.

„Es war schön, dass du gekommen bist.“ Es schien so, als wollte Minerva McGonagall noch mehr sagen, doch sie ließ es dann bleiben und umarmte stattdessen ihre Tochter.

„Ich fand es auch schön.“, erwiderte Faye. „Ich hab dich lieb.“ Sie war sich nicht sicher, aber sie glaubte, doch Tränen in den Augenwinkeln ihrer Mutter zu entdecken, als sie ihr zulächelte und sich dann aus dem Haus begab, um in ihre Wohnung zu apparieren. Solche Gefühlsausbrüche waren sonst aber auch nicht die Norm im Hause McGonagall. Faye wusste auch nicht, warum sie es gesagt hatte, doch sie fühlte, dass es das Richtige gewesen war. Genauso richtig wie ihre Mutter zu besuchen. Es hatte ihr wirklich gut getan, mit ihr zu reden. Wenn man schon keine Freundin hatte, mit der man über so etwas reden konnte, war nun mal die Mutter die nächste Freundin. Schließlich hatte Lydia gerade vollkommen andere Sorgen und mit Tonks hatte die junge Frau auch nie wirklich über ihre Zeit mit Bill gesprochen. Und durch dieses Gespräch fühlte sie sich ihrer Mutter viel mehr verbunden, als sie es seit Jahren getan hatte.

Kapitel 8

Frohes neues Jahr an alle meine Leser! Ich hoffe, dass ich mich dieses Jahr daran halten werde, in einem angemessenen Zeitabstand die Kapitel hochzuladen :D (Ihr könnt mit Kommissar auch dabei helfen! :)) Heute bekommt ihr extra ein schön langes Kapitel, viel Spaß dabei!

@Sanni2293: Ah, okay, das kam in deinem ersten Kommi nicht so rüber :D Ich fänd es ja auch mal interessant, wenn sich jemand die Vorgeschichte nicht durchliest. Eigentlich müsste man das trotzdem alles ganz gut verstehen können, oder? Ich hab keine Ahnung, aber ich freu mich, dass du auch The fate of a Ravenclaw gelesen hast :)

Der 12. August, der Tag von Harrys Anhörung wurde von allen mit großer Nervosität erwartet. Natürlich hatten sie sich in den Versammlungen den Mund darüber fusselig geredet, dass Harry nicht wirklich aus der Schule geschmissen werden konnte, da er ja in einer Gefahrensituation gehandelt hatte, doch trotzdem fragten sich alle, wie weit wohl Fudge gehen würde in seiner Paranoia. Sicherlich würde er es nicht für wahr halten, dass Dementoren in Little Whinging aufgetaucht waren, weshalb Dumbledore schon früh Mrs Figg, die trotz ihres Squib-Daseins ein Mitglied des Ordens war, gefragt hatte, ob sie als Zeugin für Harry gerade stehen würde. Die alte Dame war zwar sicherlich nicht die mutigste, doch natürlich sagte sie zu. Harry konnte sich ziemlich glücklich schätzen, so viel Unterstützung zu bekommen. Faye fragte sich, ob ihm das überhaupt wirklich bewusst war. Vermutlich nicht. Vermutlich machte er sich vollkommen verrückt wegen der Anhörung, auch wenn jeder ihm versprach, dass alles gut werden würde.

Am Morgen des 12. Augusts konnte Faye leider nicht im Grimmauldplatz Nr. 12 anwesend sein, da sie schon in aller Herrgottsfrühe zu einem Notfall gerufen worden war. Sie konnte sich nur glücklich schätzen, dass sie nicht wie Tonks die ganze Nacht mit Sirius, Remus und ein paar anderen Ordensmitgliedern über die Anhörung diskutiert hatte. Letzten Endes machte es doch leider sowieso keinen Unterschied, schließlich konnte keiner von ihnen etwas machen. Sie würden ja nicht einmal anwesend sein.

Und trotzdem war jeder äußerst nervös. Bei der Arbeit wippte Sturgis Podmore die ganze Zeit unruhig mit dem Fuß und selbst Kingsley Shacklebolt hatte einen angespannten Zug um den Mund. Als dann endlich die Nachricht an Kingsley kam, dass Harry freigesprochen worden war, gab er es natürlich gleich den anderen heimlichen Ordensmitgliedern weiter. Faye fühlte eine unglaubliche Erleichterung. So erleichtert war sie schon lange nicht mehr gewesen. Es wäre furchtbar gewesen, wenn sich das Ministerium durchgesetzt hätte. Nicht auszudenken. Denn dann hätten sie mit Sicherheit niemanden mehr gefunden, der Harry oder Dumbledore glaubte.

Am Abend wurde natürlich im Grimmauldplatz Nr. 12 gefeiert, dass sie diesen Sieg errungen hatten, und Faye konnte sich das einfach nicht entgehen lassen. Selbst Tonks, die eigentlich aussah, als ob sie jeden Moment vor Müdigkeit umkippen würde, prostete Harry munter zu und verfiel bald darauf in ein angeregtes Gespräch mit Remus. Faye grinste leicht, als sie das sah. Es nervten sie gerade nicht einmal Fred und George, die mit Ginny und Ron immer wieder anfangen zu singen, dass Harry freigelassen worden war. Nur Sirius schien nicht glücklich zu sein, was auch nur verständlich war. Schließlich musste er so in einem halben Monat Abschied von seinem Patenkind nehmen, da Harry dann wieder nach Hogwarts ginge. Insgesamt würde ohne all die Weasley-Kinder das Haus direkt viel ruhiger werden. Aber daran dachte bis auf Sirius gerade niemand. Alle waren in Feierlaune und irgendwann wurde sogar Musik angemacht, die dann so laut gedreht wurde, dass sie gar nicht die Schreie von Mrs Black hören konnten.

Bill war natürlich auch da. Es fehlten eigentlich sowieso nur ein paar Ordensmitglieder wie Snape, doch das störte natürlich niemanden. Faye hielt sich wie immer etwas zurück mit dem ganzen Feiern. Es war einfach nicht ihre Art. Deshalb saß sie dann irgendwann auch ziemlich allein mit Sirius und ihrer Mutter am Tisch, während alle anderen fröhlich tanzten. Nun gut, Tonks versuchte gerade noch Remus dazu zu überreden mitzutanzten. Lächelnd beobachtete Faye all die glücklichen Hexen und Zauberer und natürlich musste ihr

Blick wieder auf Bill fallen. Er sah so fröhlich aus, wie er damals immer mit ihr zusammen gewesen war.

Plötzlich wurde sie von ihrer Mutter angestupst. „Tanz doch auch mit, Faye“, meinte sie und lächelte aufmunternd. Faye biss sich unsicher auf die Unterlippe und schüttelte den Kopf. „Ich kann doch gar nicht tanzen.“

Doch nun kamen auch noch Fred und George zu ihr. „Hey, Faye! Du kannst doch da nicht wie ein Trauerkloß herumsitzen!“, meinte der eine, während der andere schon ihre Hand nahm und sie vom Stuhl hochzog. „Komm, du musst mittanzen! Harry ist frei!“ Die Freude war so ansteckend, dass Faye sich lachend mitziehen ließ.

Doch die ganze Zeit während sie tanzten, musste Faye ihren Ex-Freund aus den Augenwinkeln beobachten. Sie wusste nicht einmal wieso. Vielleicht weil sie das alles, die Freude, das Tanzen, das Feiern, so an früher erinnerte, als sie noch mit ihm zusammen gewesen war. Sie wusste nicht, ob Bill das bemerkte, Mrs Weasley und ihre Mutter bemerkten es natürlich, doch daran störte sich die junge Aurorin nicht. Sie würde später damit zurechtkommen müssen, wenn irgendwelche Fragen aufkämen. Jetzt feierten alle ausgelassen und niemand wollte die Stimmung vermiesen.

Irgendwann kam dann Bill sogar zu ihr und tanzte mit ihr. Faye glaubte es kaum, doch es war wirklich so. Nun gut, vermutlich hatte er wie all die Erwachsenen schon ein bisschen was getrunken, aber trotzdem freute es Faye. Eigentlich freute es sie ja viel zu sehr. Dafür dass sie gerade mit ihrem Ex-Freund tanzte, für den sie eigentlich keine Gefühle mehr haben sollte. Doch so wie Bill ihr zugrinste...es ließ ihr Herz schon ein wenig flattern, ob sie das jetzt wollte oder nicht.

Irgendwann wurden aber doch alle müde. Es setzten sich mehr und mehr wieder an den Tisch und selbst Fred und George ging irgendwann die Puste aus. Einige Ordensmitglieder verabschiedeten sich dann auch schon, da sie am nächsten Morgen arbeiten mussten oder die Nachtschicht im Bewachen von der Mysteriums-Abteilung hatten, sodass irgendwann mal wieder nur der harte Kern blieb. Der bestand aus Sirius, Remus, Tonks, Faye, Harry, Hermine und natürlich allen Weasleys. Die Schüler wurden jedoch auch kurz darauf schon von Mrs Weasley ins Bett geschickt. Das konnte sie wirklich gut. Selbst als Fred und George protestierten, schaffte es die mollige Frau, ihre halbstarken Söhne so zurechtzuweisen, dass sie dann doch die Küche verließen.

Remus und Tonks redeten gerade ernst auf Sirius ein, dessen Laune sich die ganze Zeit nicht gebessert hatte, was Faye allein mit Mr und Mrs Weasley und natürlich Bill ließ. Nun etwas unsicher lächelte sie ihrem Ex-Freund zu und wusste nicht, was sie sagen sollte.

„Ich bin wirklich so unglaublich froh, dass Harry freigesprochen wurde“, meinte da Mrs Weasley. „Natürlich war das klar, schließlich hat sich Dumbledore höchstpersönlich darum gekümmert, aber es wäre nicht auszudenken gewesen, wenn dem nicht so gewesen wäre.“ Faye grinste leicht. Mrs Weasley schien wirklich große Stücke auf Dumbledore zu halten. Nach der Meinung der Aurorin eigentlich sogar zu große. Sie dachte sich immer, dass Dumbledore letzten Endes auch nur ein Mensch war. Natürlich war er ein Genie und sehr weise und alles, das hätte Faye auch nie geleugnet, und trotzdem war er nur letzten Endes nur ein Mensch wie jeder andere auch.

„Ja, unsere Ordensarbeit wäre ziemlich erschwert worden, wäre Harry der Schule verwiesen worden.“, sagte nun auch Bill und nickte. Nur ganz kurz traf sein Blick den von Faye und gleich waren da wieder diese Schmetterlinge im Bauch der Aurorin. Sie hoffte, dass das nur an dem Alkohol lag, den sie getrunken hatte. Es war schließlich nicht auszudenken, wenn sie sich doch wirklich wieder in Bill verliebte!

Deshalb stand sie auch abrupt auf, sodass selbst Sirius aufsah. „Äh...ich glaube, ich sollte dann mal gehen. Ich habe morgen Vormittag Schicht und es ist ja schon spät...und so...“ Sie traute sich nicht, jemanden direkt anzuschauen, schon gar nicht Bill. Schließlich starrten die sie gerade bestimmt alle verständnislos an. Dieser plötzliche Sinneswandel war ja auch mehr als seltsam. Aber Faye wollte nicht noch länger komische Gefühle in Bills Nähe haben. Wenigstens war es ihr durch das Aufstehen klar, dass das vom Alkohol kam, denn sie war sich nicht einmal sicher, ob sie nicht eventuell schwankte.

Mrs Weasley stand nun auch auf, sodass die Aurorin doch zu ihr sah. Die siebenfache Mutter lächelte ihr zu. „Dann schlaf gut, Faye, und ruh dich aus“ Zu Fayes Leidwesen stand auch Bill auf. Er hatte eine ernste Miene und musterte ausgerechnet sie.

„Ich glaube, ich sollte sie lieber nach Hause bringen. So angetrunken wie sie ist, besteht die Sorge, dass sie zersplintert, wenn sie allein appariert.“, erklärte er, was ihm ein bestätigendes Nicken von seiner Mutter einbrachte. „Natürlich hast du recht! Faye, du hast viel zu viel getrunken!“, stimmte sie sofort zu. Sie war

immer noch erpicht darauf, dass Bill wieder mit der Aurorin zusammenkam. Da war so ein Angebot von ihm selbst natürlich der Jackpot.

„Schlaf gut, Faye“, meinte Tonks lächelnd, doch Faye konnte das Lächeln nur schwach erwidern. Sie wollte nicht, dass Bill sie nach Hause brachte. Aber vermutlich hätte sie wirklich weniger trinken sollen...

„Gute Nacht, ihr alle!“, meinte sie, als Bill zu ihr kam und sie gezielt aus der Küche führte, indem er ihr nur sanft seine Hand an den Ellbogen legte und sie in die richtige Richtung steuerte. Faye fand das nun wirklich etwas unnötig und sie fragte sich wirklich, wieso Bill das machte. Entweder machte er sich einfach nur Sorgen um sie oder...oder er wollte doch wieder mehr? In ihrem beduselten Zustand kam ihr das sogar ganz plausibel vor. Doch sie wollte trotzdem nichts riskieren. Sie war schon immer äußerst vorsichtig gewesen und das schwächte sich durch den Alkohol nur minimal ab. Man konnte sich ja daran erinnern, wie lange sie gebraucht hatte, bis sie wirklich geglaubt hatte, dass Bill in sie verliebt war. Eigentlich ja sogar erst, als er ihr eine Liebeserklärung gemacht hatte.

Bill hielt ihr die Haustür auf und sie trat mit einem kurzen Lächeln zu ihm heraus an die frische Luft. Etwas irritiert war sie ja doch, dass niemand mitgegangen war, um die Haustür wieder zu verriegeln, doch sicherlich hatte Mrs Weasley alle angewiesen, an Ort und Stelle zu bleiben und die beiden allein zu lassen. Darüber musste die Aurorin ein wenig den Kopf schütteln.

„Was hast du? Ist dir schlecht?“, wollte Bill sofort wissen, was ihm einen überraschten Blick von Faye einbrachte. Er schien sich doch ganz schön um sie zu sorgen.

„Nein, nein“, ließ sie schnell von sich verlauten, „Ich bin ja nur angetrunken und nicht betrunken.“ Bill musterte sie zweifelnd, was sie aber mit einem –hoffentlich- überzeugenden Lächeln erwiderte.

„Es ist aber sehr nett von dir, dass du mich nach Hause bringst.“, setzte sie noch hintendran und wurde plötzlich verlegen. Sie sah zur Seite und wartete auf eine Antwort von Bill. So wie sie ihn jetzt wieder kennengelernt hatte, würde er sicherlich wieder irgendwas total Cooles und Lässiges von sich geben.

Doch zu ihrem Erstaunen sah sie aus den Augenwinkeln, wie er nur ganz simpel mit den Schultern zuckte. „Wo wohnst du denn?“, fragte er und Faye traute sich wieder zu ihm zu schauen. Sie nannte ihm ihre Adresse, worauf er ihr versicherte, dort schon mal in der Nähe gewesen zu sein, sodass er apparieren konnte. Er nahm ihre Hand und zog sie zu sich, sodass sich ihre Arme von der Schulter bis zu den Händen berührten, und apparierte. Die Aurorin hatte sich eigentlich an das Gefühl zu apparieren gewöhnt, doch mit ihrem Alkohol-Pegel wurde ihr von dem Ganzen dann doch schlecht, sodass sie sich schnell von Bill löste, als sie gelandet waren, und die Hand vor den Mund schlug. Ihre Beine gaben unter ihr nach und kurzerhand saß sie auf der Straße. Bill war augenblicklich wieder an ihrer Seite.

„Hey, geht es?“, wollte er wissen und legte ihr sanft die Hand auf den Oberarm. Faye schüttelte nur den Kopf. Sie hatte die Augen geschlossen und atmete tief ein und aus in der Hoffnung, dass es dann besser werden würde. Es gab nichts Peinlicheres, nur ein wenig angetrunken zu sein und dann sich vor einer anderen Person übergeben zu müssen. Bill blieb neben ihr und sie spürte seinen Blick auf sich ruhen, doch sie wollte gerade nicht daran denken. Nach einigen Minuten wurde es dann besser, sodass sie die Augen wieder öffnen und den Kopf heben konnte.

„Tut mir leid...ich glaub, ich bin noch nie appariert, wenn ich etwas getrunken habe.“, murmelte sie beschämt und sah nicht zu ihm. Da sahen sie sich Jahre lang nicht mehr, dann kam Bills Ignorier-Aktion und nun so was! Am liebsten wollte sie gerade in den Boden versinken.

Sie wusste beim besten Willen nicht, wie Bill jetzt darauf reagieren würde, doch dass er dann lachte, brachte sie doch schon ziemlich aus dem Konzept. Und ließ für sie das Ganze noch etwas peinlicher werden, obwohl es nur ein kleines, sanftes Lachen war. So hatte er früher manchmal gelacht, wenn er sie süß gefunden hatte, das wusste sie noch.

„So ging es mir aber auch, als ich das das erste Mal gemacht habe“, erklärte er und lächelte ihr aufmunternd zu. Faye erwiderte das Lächeln nur unsicher. Na, er musste aber schon eine Menge an Erfahrung haben. Vorsichtig versuchte sie aufzustehen, wobei ihr Bill natürlich gleich wieder zu Hilfe kam. Natürlich fühlte sie sich sofort wieder an früher erinnert durch Bills Berührungen. Das mochte sie gar nicht, denn die Schmetterlinge kamen wieder aus ihren Kokons in ihrem Bauch.

Schnell befreite sie sich von ihm, als sie stand und sah sich um, wo sie überhaupt in ihrer Nachbarschaft gelandet waren.

„Ich bin doch richtig appariert, oder?“, wollte Bill wissen und klang plötzlich so unsicher, dass Faye überrascht zu ihm sah. Sie hatte eigentlich gedacht, dass er gar nicht mehr verunsichert werden könnte, so wie

er sich immer gab. Offenbar war das wohl eine falsche Annahme gewesen.

„Ja, bist du“, meinte Faye knapp, schenkte ihm aber ein kleines Lächeln und ging los in Richtung ihrer Wohnung. Sie verabschiedete sich nicht von Bill, da sie wusste, dass er dann sowieso noch darauf bestanden hätte, sie bis zu ihrer Wohnungstür zu bringen. Eigentlich lustig. Wo sie die ganze Zeit so unsicher wegen seinem Verhalten war und sie sich so häufig dachte, wie sehr er sich doch verändert hatte, wusste sie das jetzt doch ganz genau.

Sie hörte seine Schritte auf dem Asphalt hinter sich und hoffte, dass er sie nicht zu sehr beobachtete. Denn wenn sie sich so beobachtet fühlte, achtete sie immer ganz genau darauf, wie sie lief, und dann wurde das natürlich irgendwie alles komisch und noch peinlicher. Zum Glück war der Weg zu ihrer Wohnung nicht mehr weit, sodass sie sich schon bald vor einer abblätternen Tür zu Bill umdrehte.

„So, da wären wir“, meinte sie und lächelte unsicher. Bill nickte ihr freundlich zu und eine unangenehme Stille machte sich zwischen ihnen breit. Faye würde ihn jetzt sicherlich nicht in ihre Wohnung einladen. „Also...“, fing sie an, doch Bill hob schon kurz die Hand zum Gruß. „Wir sehen uns bei der nächsten Versammlung oder so. Schlaf gut“, gab er lässig von sich, auch wenn seine Augen eine ehrliche Freude versprühten. Oder bildete sich Faye das nur ein?

„Ja, schlaf du auch gut. Und danke fürs nach Hause bringen!“, sagte sie noch schnell, was Bill mit einem Lächeln abtat. Und dann ging er. Einfach so. Und Faye war doch ein bisschen enttäuscht. Sie wusste nicht mal wirklich wieso. Irgendwie hatte sie mehr erwartet. Wenigstens eine Umarmung oder so.

Leise seufzend wandte sie sich zu ihrer Haustür um und suchte in ihrer Tasche. Wenigstens hatte sie noch daran gedacht, die mitzunehmen. Es wäre mehr als peinlich geworden, wenn sie jetzt noch Bill hätte hinterherlaufen müssen. Sie schloss auf und ging die drei Stockwerke hoch in ihre kleine Wohnung. Dort machte sie gar nicht mehr viel, außer Tasche und Schuhe in eine Ecke zu schmeißen, sich schnell umzuziehen und sich dann ins Bett zu legen. Irgendwie war sie auf mal unglaublich müde. Und das hatte auch etwas Gutes: So dachte sie nicht mehr so viel in ihrem angetrunkenen Zustand über Bill nach. Bereits nach fünf Minuten war sie eingeschlafen.

Kapitel 9

Schon am nächsten Morgen bereute Faye den vorigen Abend. Ihr war das alles so peinlich. Sicherlich wäre es besser gewesen, hätten sie sie einfach im Grimmauldplatz schlafen lassen. Mittlerweile mussten ja schließlich genügend Zimmer ausgemistet sein, als dass sie dort eine Nacht hätte übernachten können. Aber am Vorabend hatte wohl niemand daran gedacht. Mrs Weasley vielleicht, doch die hatte es mit Sicherheit für sich behalten, damit Bill und Faye mal alleine sein konnten. Ihr Glück war es, dass sie Bill die nächste Woche gar nicht sah. Sie hatten beide ihre Arbeiten und auch die nächste Versammlung ließ länger auf sich warten und das war auch gut so, denn bis dahin hatte sich die Aurorin davon überzeugt, dass da wirklich gar nichts zwischen ihnen gewesen war am Abend der Feier.

Nach einer Woche sah Faye Bill dann bei einer Versammlung wieder, doch sie blieb nicht lange, damit sie weder mit Mrs Weasley noch mit Bill lange reden musste. Dafür kam aber ein Brief für sie, als sie nach Hause kam. Er war erstaunlicherweise von Lydia. Vielleicht waren sie endlich fertig damit, das Baby-Zimmer zu dekorieren, dass sie wieder Zeit fand, Briefe zu schreiben?

Zu ihrem Erschrecken hatte Lydia wohl rausbekommen, dass Bill wieder in London war - sie hatte ihn vermutlich bei Gringotts rein oder rausgehen gesehen – und nun hatte sie sich in den Kopf gesetzt, dass sie sich alle mal wieder zu viert treffen müssten. „Bill hat schon zugesagt!“, schrieb sie, was Faye doch ein wenig die Augen aufreißen ließ. Hatte Bill danach ausgesehen bei der Versammlung? Eigentlich nicht wirklich. Aber vielleicht war er zu dem Zeitpunkt auch einfach nur zu beschäftigt gewesen. „*Du musst auch unbedingt Zeit haben! Wir wollten es am Samstagnachmittag machen.*“, hieß es da weiter in dem Brief und Faye seufzte tief. Da konnte sie wohl nicht nein sagen. Obwohl sie sich fragte, ob das gerade nur Lydias Hormone waren, die mit ihr durchgingen. Schließlich hätte sie doch sonst nicht versucht, ihre alte Gruppe wieder zusammenzubringen, wo sie doch wusste, dass Bill und Faye nicht mehr so gut miteinander auskamen? Aber nun gut, sie wusste nicht, dass die beiden sich überhaupt schon getroffen hatten. Schließlich hatte Faye ihr schlecht etwas vom Orden erzählen können. Vor allem jetzt, wo sie ein Kind erwartete. Sicherlich wären Lydia und auch Jonas dabei gewesen, doch das war zu gefährlich, wenn sie doch gerade eine Familie gründeten. Schlussendlich gingen alle Ordensmitglieder ja ein Risiko ein, wenn es vielleicht jemals zum Kampf käme sogar ein Risiko auf Leben und Tod und Faye wollte sich nicht verantwortlich dafür fühlen, falls ein Kind ohne Eltern aufwuchs.

Lydia hatte vermutlich gar nicht lange über das Treffen nachgedacht und einfach gewollt, dass alles wieder so wie früher war. Dabei hätte sie sich eigentlich denken können, dass das zwischen Faye und Bill nicht klappen würde. Und doch konnte Faye es ihr nicht abschlagen. Schließlich fand die Aurorin es auch mal ganz schön, wieder in ihrer alten Gruppe zusammen zu sein. Egal, wie es werden würde. Also schickte sie eine Bestätigung an Lydia zurück. Sie würde zwar von Freitag auf Samstag Nachtschicht haben, doch sie konnte dann ja immer noch den ganzen Vormittag über schlafen.

So tat sie es dann auch, als der Samstag schließlich gekommen war. Viel Schlaf fand sie aber leider nicht, da sie irgendwie doch etwas aufgeregter war, als sie es erwartet hätte. Sie hatte sich kurz per Brief mit Bill abgesprochen, dass sie beide so tun würden, als hätten sie sich vorher noch nicht wieder getroffen. Nur vielleicht mal in Gringotts gesehen oder so. Natürlich hatten sie das alles etwas klarer abgesteckt, damit sie eine wasserdichte Geschichte hatten, da sie beide wussten, dass Lydia sofort bemerken würde, wenn sie beide verschiedene Dinge erzählten. Selbst wenn es nur kleine Einzelheiten waren. Da war es einfacher, direkt zu sagen, dass man sich nicht wirklich getroffen hatte. Problem war nur daran, sich auch so zu verhalten. Vielleicht war Faye deshalb auch so aufgeregter.

Am frühen Nachmittag machte sich die ehemalige Ravenclaw dann auf zu Jonas' und Lydias Wohnung. Es machte am meisten Sinn, dass sie sich da trafen. Sie hoffte nur, dass sie Bill nicht schon direkt an der Tür traf. Das würde sonst eine seltsame Situation abgeben. Doch sie war früh dran, sodass Bill noch gar nicht da war, da der noch etwas in Gringotts zu erledigen hatte.

„Faye!“ Überschwänglich wurde sie von ihrer Freundin umarmt, die wirklich von innen heraus zu strahlen schien. Auch Jonas wirkte rundum zufrieden, während er hinter seiner jungen Frau wartete, dass er endlich an die Reihe kam, um seine Freundin zu begrüßen. „Hey, Faye“, meinte er dann nur knapp, umarmte sie aber auch kurz. Eigentlich würde das eine ziemlich seltsame Zusammenkunft werden. Schließlich war Jonas mal in

Faye verliebt gewesen und Bill war mit ihr zusammen gewesen. Aber eigentlich war Jonas schon früh darüber hinweggekommen und hatte Faye seinem besten Freund überlassen, weshalb der Gedanke nicht lange in Fayes Kopf verweilte.

„Komm doch rein! Bill ist noch nicht da, aber ich glaube, er kommt auch bald.“, quasselte Lydia und ließ Faye eintreten. Die sah sich interessiert in der Wohnung um, während sie in das Wohnzimmer geführt wurde. Es war alles wirklich ganz hübsch eingerichtet. Sie wusste noch, wie es ausgesehen hatte, als die beiden gerade erst eingezogen waren. Da war das hier kein Vergleich dazu. Und schon früher, das hieß, kurz nach ihrer Hochzeit, hatten sich die zwei ein Zimmer freigehalten für ein Kinderzimmer. Faye hätte nie gedacht, dass ausgerechnet die beiden so schnell an Kinder denken würden. Ihr wäre das nie in den Sinn gekommen. Obwohl... wenn sie den passenden Partner gehabt hätte? Wer wusste das schon so genau? Die Aurorin wusste nur, dass es anders gekommen war, und dass man nichts hinterhertrauern sollte, was sowieso schon gelaufen war. Sie hoffte ja, dass sie das Baby-Zimmer noch zu sehen bekommen würde.

Lächelnd setzte sie sich in einen Sessel, während Jonas in die kleine Küche ging, um Tee zu kochen, und Lydia sofort ihre magischen Ultraschall-Bilder zeigen musste. Sie war nun bereits im vierten Monat schwanger und ein wenig sah man das auch schon. Faye schien das alles so surreal. Wie hatte sich das Leben nur so dermaßen verändern können?

Doch da klingelte es auch schon und Bill war da. Faye stand nicht auf, um ihn begrüßen zu gehen. Sie fürchtete sich eigentlich sogar etwas davor, dass sie nicht so spielen konnte, als hätte sie ihn seit Jahren nicht gesehen. Doch als Lydia und Bill in das Wohnzimmer kamen, lächelte die Aurorin und stand auf.

„Hallo, Bill, lange nicht gesehen.“, meinte sie und lächelte verlegen. Vermutlich war das genau das, was Lydia sehen wollte. Augenblicklich verlor sich Faye wieder in Bills Augen, als er doch wirklich mal Blickkontakt mit ihr hielt.

„Hallo, Faye“, entgegnete er leise, hatte aber nur den Hauch eines Lächelns auf den Lippen. Faye war etwas verwirrt davon. Sie hätte gerne gewusst, was ihm gerade durch den Kopf ging.

Lydia unterbrach dann aber auch schon ihren Starr-Wettkampf. „Dann setzt euch doch beide mal! Ich glaube, wenn Jonas nicht die Küche in die Luft jagt, müsste der Tee auch gleich so weit sein.“ Sie lachte kurz und warf dann doch einen eher besorgten Blick zu der Küche. Sie hatte Faye mal erzählt, dass Jonas nicht gerade der Begabteste in Alltagszaubern war.

Zum Glück kam Jonas dann auch schon mit der Teekanne aus der Küche, sodass sich auch er und Lydia setzen konnten.

„Ich war so erstaunt, dich bei Gringotts zu treffen, Bill!“, meinte Lydia fröhlich, „Hättest du das gedacht, dass er, ohne ein Wort zu sagen, einfach so wieder nach London kommt, Faye?“ Die konnte nur den Kopf schütteln.

„Wieso hast du uns denn nichts gesagt?“, wollte da plötzlich Jonas wissen und sah seinen Freund ernst an. Der zuckte mit den Schultern. „Ich bin noch nicht so lange hier und bisher auch nicht dazu gekommen, mich bei irgendjemanden zu melden. Die Arbeit hält mich ganz schön auf.“ „*Die Arbeit und der Orden.*“, setzte Faye in Gedanken hintendran.

„Und wieso bist du überhaupt zurückgekommen? Ich dachte, dir würde es so in Ägypten gefallen!“, schaltete sich wieder Lydia ein und sah fragend zu Bill. Der kam so langsam doch ein bisschen in Erklärungsnot. Faye sah es ihm genau an. Er leckte sich nervös über die Lippen und sah kurz hilfeschend zu Faye. So hatte er sich auch früher immer verhalten. Seine Gesten waren aber so klein, dass sie anderen sicherlich nicht auffielen.

„Na ja... Ägypten ist wirklich wundervoll, aber ich wollte wieder näher bei meiner Familie sein. Vor allem wo hier momentan alles so drunter und drüber geht...“, erklärte er und drückte damit gleich die ganze Stimmung im Raum. Für einen Moment waren alle vier still.

„Das ist natürlich verständlich.“, meinte Jonas leise und wollte gerade noch mehr sagen, da kam ihm seine Frau dazwischen. „Trotzdem hättest du uns was sagen können! Jonas ist schließlich dein bester Freund!“ Bill grinste leicht, ebenso wie Faye. Lydia war noch nie jemand gewesen, der Trübsal zuließ.

„Es kam halt ziemlich plötzlich, dass ich von den Kobolden die Zusage für meine Versetzung bekommen habe.“, meinte Fayes Ex-Freund und zuckte mit den Schultern, „Ich wollte mich noch bei euch melden.“ Die Aurorin war erstaunt, wie einfach Bill mittlerweile doch lügen konnte. Früher war ihm das viel schwerer gefallen. Aber das war dasselbe wie bei ihr. Natürlich hatte er sich nicht bei Lydia und Jonas melden wollen, da er gewusst hatte, dass so ein Treffen dann auf ihn wartete. Irgendwie konnte Faye ihn ja sogar verstehen. Er

hatte jetzt sein eigenes Leben, das eigentlich in Ägypten stattfand, und er blickte ebenso wenig zurück wie Faye es tat. Das einzige Hindernis daran waren wirklich Jonas und Lydia. Und jetzt natürlich auch noch Mrs Weasley.

Jonas lächelte leicht. „Schon gut, du hast hier bestimmt viel zu tun.“ Okay, Faye musste sich verbessern: Nur Lydia war das Hindernis. Jonas sah gerade zwar auch nicht übermäßig glücklich aus, doch er hätte es hingenommen, hätten sie sich nicht mehr getroffen. Das war genauso wie er damals hingenommen hatte, dass Faye in Bill verliebt war. Jonas hatte schon immer gut Dinge aufgeben können, die ihm am Herzen lagen, wenn er es für vernünftig hielt.

Lydia fing jetzt erst an, den Tee in die Tassen zu schütten und diese zu verteilen. „Ich habe extra einen Kuchen gebacken, wollt ihr was?“, fragte sie munter und Faye und Bill konnten es ihr gar nicht abschlagen. Die junge Frau war schon immer sehr überzeugend und vielleicht auch herrisch gewesen. Ein bisschen erinnerte sie Faye ja an Mrs Weasley mit ihrer Art.

Die Aurorin schaffte es mit Bill den Nachmittag über ihre beiden Freunde glauben zu lassen, dass das das erste Treffen in fast sieben Jahren für die beiden war. Faye glaubte es kaum, dass Lydia und Jonas ihnen das wirklich abkauften, doch was hätten sie auch für einen Grund gehabt, es anzuzweifeln? Sie wussten ja rein gar nichts über den Orden. Wenn Faye ehrlich war, wusste sie nicht einmal genau, ob die zwei nun Fudge oder Dumbledore glauben schenkten. Sie vermutete mal, dass es eher Dumbledore war, doch Menschen konnten sich ändern und wer wusste schon, wie stark ihnen im Ministerium das Gehirn gewaschen worden war? Bei den Auroren hatte man das schließlich auch versucht. So langsam wurde es aber doch ziemlich klar, dass Fudge auf ganzer Linie log.

Aber auch an diesem Tag sprachen sie nicht über solche Dinge. Wenn es nur in die Nähe davon kam, lenkte Lydia das Thema gleich wieder woanders hin. Sie versuchte wirklich zwanghaft, ernste Gesprächsthemen zu vermeiden, sodass es auch jeder merkte. Faye war froh darüber. So kamen sie und Bill zumindest nicht in die Versuchung, den beiden anderen vom Orden zu erzählen.

Das Baby-Zimmer war wirklich schon so gut wie fertig eingerichtet und auch wirklich schön. In Faye machte sich eine leichte Wehmut breit, als sie das sah. Schließlich bedeutete es, dass sie wirklich alle schon viel weiter im Leben gekommen waren, als die Aurorin vielleicht hatte glauben wollen. Es schien so, als sei Faye die einzige, die immer weiter auf einer Stelle trat. Natürlich hatte sie ihren Traumberuf ergriffen, doch was anderes hatte sie schon? Jonas und Lydia hatten auch den Beruf, den sie gewollt hatten, waren verheiratet und bekamen nun auch schon ihr erstes Kind. Und Bill war ins Ausland gekommen, hatte damit eigentlich wirklich aberwitzige Träume verfolgt und sie sich auch erfüllt und nun hatte er auch noch eine Veela zur Hand. Und Faye? Sie hatte ihre kleine Wohnung, in der sie sich häufig genug allein und irgendwie auch gefangen fühlte. Da hatte ihr das alles mit dem Orden schon verdammt gut getan. Und doch hatte sich noch nichts weiter bei ihr geändert, wie ihr schien.

Natürlich ließ sie sich nichts anmerken, als Lydia ihr glücklich die klitzekleinen Baby-Sachen zeigte. Was hätte es auch gebracht? Ihre Freundin wollte momentan sowieso nicht bedrückt sein, da wollte Faye ganz bestimmt nicht der Anlass für so etwas sein.

Zum Glück ging der Nachmittag schnell vorüber, sodass sich Faye schon bald von ihren Freunden verabschieden konnte. Lydia wollte sie und Bill noch dazu überreden, dass sie noch gemeinsam zu Abend essen gingen, doch da meinte der Weasley nur, dass er am Abend noch etwas vorhätte. Faye glaubte zu wissen, was es war. Es sprach französisch und war verboten hübsch. Das senkte die Laune der Aurorin noch um einen weiteren Tacken, wo sie gar nicht erwartet hatte, dass das noch passieren konnte. Deshalb kam auch von ihr, bevor sie darüber nachdachte, dass sie auch noch etwas zu tun hätte, was ihr einen erstaunten Blick von Bill einbrachte. Faye warf ihm nur einen herausfordernden Blick zu.

Also musste Lydia sie wohl oder übel gehen lassen und Faye war verboten erleichtert darüber. Sie verabschiedete sich von ihrer Freundin und Jonas mit einer Umarmung, während sie Bill nur freundlich zulächelte, und ging dann. Kurz überlegte sie sich noch, ob sie mit Tonks vielleicht den Abend über ausgehen sollte, doch dann erinnerte sie sich wieder daran, dass die vermutlich wieder im Grimmauldplatz herumlungerte, sodass die ehemalige Ravenclaw einfach nur nach Hause apparierte und einen Abend mit einer Flasche Wein für sich allein verbrachte.

Kapitel 10

Will mir vielleicht jemand sagen, was er von der FF und dem neuen Chap hält? :) Die aus dem Buch entnommenen Stellen sind wieder gekennzeichnet.

Der August ging viel zu schnell rum, sodass es für die Hogwarts-Schüler schon bald wieder hieß, in ihre Schule zurückzukehren. Die Bücherliste kam für sie aber dieses Jahr deutlich verspätet, erst am letzten Ferientag, was dadurch erklärt werden konnte, dass Dumbledore gerade Wichtigeres zu tun hatte. Oder dass er erst jetzt einen neuen Verteidigungslehrer gefunden hatte. Natürlich hatte jeder in den letzten Jahren mitbekommen, was den anderen Lehrern von Verteidigung gegen die dunklen Künste zugestoßen war, da wollte niemand gerne dieses Amt übernehmen. Doch Dumbledore wäre nicht Dumbledore, hätte er das nicht regeln können. Darin hatte Faye nämlich schon Vertrauen. Dumbledore war angesehen, nun gut, momentan nicht mehr so sehr, aber trotzdem hatte er viele Verbindungen, durch die er vielleicht zu seinem Lehrpersonal kam?

Eine Überraschung kam aber noch zusätzlich mit der Bücherliste. Vertrauensschüler-Abzeichen. Faye bekam diese Nachricht durch einen Brief von Molly, da diese vorhatte, am Abend ein wenig zu feiern. Da die Aurorin sowieso nichts zu tun hatte – hatte sie abends aber eigentlich sowieso eher selten –, sagte sie natürlich zu und kam am Abend schon früh in den Grimmauldplatz. Tonks, Sirius, Remus und sogar Kingsley waren bereits da, als sie ankam.

Zu ihrem großen Erstaunen stand aber auf dem von Molly gemachten Banner nicht „Harry und Hermine“ sondern „Ron und Hermine“. Irgendwie hatte die Aurorin gedacht, dass Harry Vertrauensschüler werden würde, und vielleicht war das auch Mollys Absicht gewesen, indem sie es in ihrem Brief nicht erklärt hatte. Die siebenfache Mutter strahlte zumindest vor Freude.

„Der vierte Vertrauensschüler in der Familie!“, meinte sie glücklich und in dem Moment kamen auch schon die Weasley-Kinder, Harry und Hermine in die Küche. Molly erklärte ihnen gleich fröhlich ihre Idee mit der kleinen Party und dann stieß auch noch Alastor zu der immer größer werdenden Truppe. Bill und Arthur würden später auch noch kommen, ließ Molly verlauten, ehe sie Mad-Eye mit seinem magischen Auge dazu missbrauchte, ihr zu sagen, was für ein Viech sich in einem Schreibtisch oben im Haus befand. Sie hörte wohl nie auf, über so etwas nachzudenken. Selbst wenn ihr Sohn gerade Vertrauensschüler geworden war.

Faye nahm sich ein Butterbier, während Molly wieder ihren Stolz ausdrücken musste und Alastor Ron vor dem Vertrauensschüler-Posten warnte. Genau da kamen dann auch Arthur, Mundungus und Bill in die Küche. Fayes Herz machte einen ungewollten Hüpf, als der gutaussehende Rothaarige zu ihr rüberschaute. Die Aurorin wusste, dass es das eindeutig nicht machen sollte. Vor allem wo er doch sowieso seine Französin hatte.

Nachdem alle auf die neuen Vertrauensschüler angestoßen hatten, gab es erst einmal eine muntere Gesprächsrunde darum, warum man Vertrauensschüler zu Schulzeiten geworden war oder der Schulleiter einen eher für weniger passend für den Posten erachtet hatte. Faye hielt sich dabei zurück, ebenso wie Bill. Sie hatte auch nichts wirklich Interessantes zu sagen. Sie war nie Vertrauensschülerin geworden. Vermutlich nicht, weil sie einfach zu still war und sich früher nicht hatte durchsetzen können. Noch dazu kam, dass viele vermutlich gedacht hätten, dass sie den Posten durch Vitamin B wegen ihrer Mutter bekommen hätte. Es war schon ganz gut, dass sie nie etwas in der Richtung erreicht hatte. Im Gegensatz zu Bill. Der war ja sogar schließlich Schulsprecher gewesen. Faye wusste noch, wie stolz sie doch auf ihren Freund gewesen war, dass er das erreicht hatte. Aber er hatte es sich zu diesem Zeitpunkt auch wirklich verdient.

Zu Remus passte es auch, dass er Vertrauensschüler gewesen war, wie Faye fand. Und außerdem hatte sich Dumbledore damals vielleicht gedacht, dass es ihm helfen würde, besser über sich zu selbst zu denken. Faye hatte nämlich schon mitbekommen, dass der ehemalige Professor wegen seiner Lykanthropie nicht das größte Selbstwertgefühl hatte.

Nun fand die Gruppenbildung statt, sodass sich Faye entscheiden musste, bei welchem Gespräch sie

teilhaben wollte. Da sie nicht viel mit Besen am Hut hatte, hütete sie sich davor, von Ron über seinen neuen Besen zugequatscht zu werden, und Hermiones Diskussion mit Remus über Hauselfen war auch nicht das Aufregendste, was die Aurorin je mitbekommen hatte. Viel unterhaltsamer war da, dass Molly immer noch versuchte, Bill zu überreden, sich die Haare abzuschneiden. Sobald er damals siebzehn geworden war, hatte er sie sich lang wachsen lassen, das wusste Faye noch. Davor hatte er gegen seine Mutter keine Chance gehabt.

„Du siehst so gut aus, da würden deine Haare kürzer doch wirklich viel besser aussehen, was denkst du, Harry?“, wollte Mrs Weasley wissen und sah zu Harry, der gerade noch bei ihnen stand.

„Oh...ich weiß nicht.“, meinte der nur und verschwand schnell wieder. Sich gegen Molly aufzulehnen grenzte für ihn sicherlich schon an Selbstmord und Faye fand, dass da wirklich was dran war. Nun hatte die siebenfache Mutter die Aurorin aber auch bemerkt und wandte sich ihr zu.

„Was denkst du? Du kennst ihn ja noch mit kurzen Haaren. Das sah wirklich deutlich besser aus, oder?“, fragte sie und warf Faye einen fast schon drohenden Blick zu. Darüber konnte die aber nur grinsen.

„Also ich finde, dass er mit langen Haaren echt gut aussieht.“, meinte sie und war erstaunt, woher sie den Mut nahm. Selbst Bill sah überrascht zu ihr.

„Aber mit kurzen Haaren sieht er doch noch besser aus, oder?“, bohrte Molly weiter nach und Faye musste nun wirklich an sich halten, um ein Lachen zu unterdrücken.

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, so sieht er perfekt aus, finde ich“, erklärte sie grinsend und merkte erst nach ein paar Sekunden, was sie da überhaupt gesagt hatte. Augenblicklich stieg ihr das Blut in die Wangen und sie sah fast schon verlegen zu Bill. Zu ihrer Verwunderung hatte der doch echt knallrote Ohren und sah sie ernst an, ehe er den Blick abwandte. Molly hatte das natürlich mitbekommen und strahlte geradezu. Kurzerhand gähnte sie herzlich und sah sich um.

„Also, ich glaube, ich vertreibe noch den Irrwicht, bevor ich schlafen gehe...Arthur, ich möchte nicht, dass die Kinder zu lange aufbleiben, okay? Schlaf gut, Harry.“ Und damit ging sie aus der Küche.

Faye sah verlegen zu Bill rüber und wusste nicht, was sie jetzt sagen sollte. Er schien es ebenso wenig zu wissen. „Also...“, fing er an und sah sich kurz hilfesuchend um, wie er das immer machte, wenn er nicht die richtigen Worte fand oder nicht wusste, was er überhaupt sagen wollte. Auf Fayes Lippen huschte dadurch ein kleines Lächeln. Manche Eigenarten konnte man doch nie ablegen.

„Hast du immer noch keinen Erfolg mit den Kobolden?“, half sie ihm nun aus der Patsche, was Bill mit einem dankbaren Lächeln annahm.

„Nein, leider nicht. Diese Kobolde sind wirklich viel zu verschlossen...“ Aus den Augenwinkeln bemerkte die Aurorin, wie Harry die Küche verließ, was sie etwas irritierte. Doch sie dachte sich, dass der Junge, der überlebt hatte, schon seine Gründe haben musste, wenn er alleine sein wollte.

„Na ja, da heißt es dann ja wohl, aufpassen und abwarten, oder?“, meinte sie nun und lächelte Bill zu, der nur nickte. Für einen Moment ging ihr eine unfreundliche, eine eifersüchtige Bemerkung durch ihren Kopf. „Und das heißt ja auch, nicht mit einer gewissen Französin herumzuflirten und alles um sich 'rum zu vergessen.“ Aber natürlich sagte sie das nicht. Sie war weder mutig, noch fies genug, um so etwas von sich zu geben.

Nun war sie doch wirklich verwirrt, als sie mitbekam, wie ihr Mentor Remus und Sirius etwas zuflüsterte und die drei kurz darauf eilig aus der Küche gingen. War vielleicht irgendwas mit Molly oder Harry, was Mad-Eye mit seinem magischen Auge gesehen hatte? Nachdenklich runzelte sie die Stirn.

„Was ist?“, wollte da Bill plötzlich wissen, der sie offenbar beobachtet hatte. Faye schüttelte nur den Kopf und lächelte ein wenig. „Nichts, nichts“ Sie wollte Bill jetzt nicht beunruhigen. Vor allem wenn schon drei gut ausgebildete Zauberer auf dem Weg waren, brauchte es nicht noch mehr, die etwas davon mitbekamen. Das hatte sie von Alastor gelernt: Immer so wenige wie möglich über Dinge einzuweihen, denn sonst konnte es ganz schnell in einer Panik ausarten. Bill warf ihr noch einen zweifelnden Blick zu, schien aber zu wissen, dass sie nichts weiter dazu sagen würde und ging dann kurzerhand zu seinem kleinen Bruder, der immer noch über seinen Besen sprach.

Die kleine Party löste sich dann aber auch schnell auf, da die Kinder am nächsten Morgen schließlich alle zum Zug mussten. Es war bereits abgesprochen, wer alles zum Aufpassen mitkommen würde, wobei Dumbledore ganz klar gemacht hatte, dass Sirius nicht in seiner Animagus-Gestalt mitkam. Es würde sich am nächsten Tag zeigen, ob Sirius das zurückhalten würde. Doch Faye würde dies nicht mitbekommen, da sie keine der kleinen Grüppchen begleiten würde.

Das dachte sie sich zumindest am Abend noch. Am nächsten Morgen wurde sie aber von einer Eule geweckt, die wie wahnsinnig mit ihrem Schnabel an die Fensterscheibe pickte. Als Faye verschlafen das Fenster öffnete, gab die Eule ihr gleich den Brief und sah sie mit ihren großen Eulenaugen an. Verwirrt öffnete die Aurorin den Brief und las sich die paar Zeilen durch, die dort in Alastors Handschrift standen.

*Sturgis ist nicht aufgetaucht.
Du musst für ihn einspringen.*

Alarmiert riss sie die Augen auf. Sturgis war schon wieder nicht aufgetaucht? Das hatte er diese Woche doch schon einmal getan. Dabei sah ihm das überhaupt nicht ähnlich. Kopfschüttelnd machte Faye sich daran, sich in Sekundenschnelle anzuziehen – natürlich etwas eher Unauffälliges – und dann apparierte sie auch schon zum Grimmauldplatz. Remus erwartete sie bereits.

„Da bist du ja! Mad-Eye hat mir gesagt, dass du mit mir Fred, George und Ginny zum Zug bringen sollst, weil Sturgis ja nicht aufgetaucht ist.“, meinte er. Faye nickte etwas abgehetzt und eigentlich viel zu müde. Kurz fragte sie sich, ob sie überhaupt ihre Haare gekämmt hatte, aber das war ja auch egal.

„Dann mal los, wir sind schon viel zu spät dran.“ Und damit gingen sie los nach King’s Cross. Zu Fuß, da sie wie Muggel reisen mussten und keine Autos vom Ministerium bekommen hatten. Fred und George grinnten der Aurorin zu.

„Na? War wohl ‘ne lange Nacht, was?“, fragte einer der beiden, was Faye einen geschockten Blick entlockte und die beiden zum Lachen brachte.

„Na, du siehst aus wie ein wandelnder Zombie! Was hast du denn gedacht, was wir meinen?“ Faye wurde bei diesen Worten unweigerlich etwas rot und sah aus den Augenwinkeln, wie Remus die Augen verdrehte. Er schien nicht sonderlich glücklich zu sein.

„Ist was, Remus?“, wollte die Aurorin interessiert wissen. So kam sie wenigstens von den Zwillingen weg, die sie bestimmt nur weiter aufgezogen hätten.

Der Angesprochene schüttelte nur knapp den Kopf. „Tatze ist mitgekommen.“, gab er kurz von sich und sah sich um, ob jemand in der Nähe das gehört haben könnte. Fayes Augen wurden größer. Hatte Sirius es doch echt gemacht. Sie hatte es eigentlich nicht erwartet. Aber sie wusste auch nicht, wie es war, für so eine lange Zeit in diesem düsteren Haus eingesperrt zu sein.

„Das hätte er nicht machen sollen.“, murmelte sie leise, aber jetzt war auch nichts mehr daran zu ändern. Dabei hätte er wissen müssen, was für ein Risiko das für ihn, für sie alle war. Aber das war ihm wohl so ziemlich egal. Faye musste zugeben, dass sie Sirius nicht für so verantwortungslos eingeschätzt hätte.

Kurz darauf kamen sie schon zum Bahnhof und gelangten gerade passend auf Gleis 9 $\frac{3}{4}$.

„Gab es keine Probleme?“, knurrte Mad-Eye ihnen entgegen.

„Keine Probleme“, entgegnete Lupin knapp.

„Ich werde trotzdem Dumbledore das mit Sturgis melden.“, sagte Alastor. „Das ist das zweite Mal, dass er nicht aufgetaucht ist diese Woche. Er wird noch so verantwortungslos wie Mundungus.“ Kurz nickte er Faye zu. „Danke, dass du eingesprungen bist.“ Als Antwort darauf konnte Faye nur gähnen. Sie war wirklich noch nicht ausgeschlafen. Dabei wusste sie nicht einmal mehr, was sie die vorige Nacht so lange wach gehalten hatte.

Schnell verabschiedeten sie sich alle von den Weasley-Kindern, Hermine und Harry und die Schüler stiegen geradeso passend in den Zug, kurz bevor der losfuhr.

„Bis dann“, rief Harry aus dem Zug heraus und winkte mit Ron, Hermine und Ginny. Faye lächelte eher etwas unsicher. Das alles erinnerte sie so sehr an früher. Wie sie die letzte Fahrt mit Bill angetreten war, wie sie mit Bill Zug gefahren war, um die Ferien mit ihm zu verbringen...in ihren Erinnerungen spukte Bill eindeutig viel zu häufig herum.

Da war es nur gut, dass Sirius sie ablenkte, der doch wirklich nun dem Zug noch folgte bis zum Ende der Plattform. Faye konnte darüber nur den Kopf schütteln. So erregte er ganz klar Aufsehen, was er doch wirklich nicht machen sollte. Sie konnte nur hoffen, dass niemand gemerkt hatte, wie seltsam menschlich sich dieser Hund doch verhielt. Als Sirius schwanzwedelnd und hechelnd wieder zu ihnen zurücktrottete, warf Mrs Weasley ihm einen bösen Blick zu.

„Das war wirklich leichtsinnig von dir!“, zischte sie ihm wütend zu.

„Das hättest du echt lassen sollen, Tatze“, meinte nun Remus auch leise und Sirius zog den Schwanz ein

und spielte ganz den geprügelten Hund.

Mrs Weasley schüttelte nur den Kopf. „Lasst uns gehen“

Und damit verließen sie Plattform 9 $\frac{3}{4}$ und kurz darauf auch den Bahnhof. Faye gähnte nun immer häufiger. Sie musste sich wirklich dringend noch einmal hinlegen, da sie am Nachmittag die Mysteriumsabteilung bewachen musste und das war sowieso so langweilig, dass sie nicht müde sein durfte.

„Ich glaube, ich gehe dann mal wieder nach Hause. Ich brauche dringend noch eine Runde Schlaf.“, erklärte sie und gähnte erneut. Natürlich immer mit der Hand vor dem Mund. Mrs Weasley schenkte ihr einen mitfühlenden Blick. „Es war wirklich sehr nett von dir, dass du für Sturgis eingesprungen bist. Wir sind dir wirklich sehr dankbar dafür.“

Faye winkte nur ab. Vermutlich hätte es gar keinen Unterschied gemacht, wäre sie nicht dabei gewesen. „Solange ich jetzt ein Bett bekomme, ist alles gut.“, meinte sie. „Wir sehen uns“ Sie lächelte kurz und ging dann in die nächste Seitengasse, um von dort in ihre Wohnung zu apparieren. Da angekommen fackelte sie nicht lange mit Umziehen oder dergleichen, sondern fiel gleich ins Bett und war kurz darauf eingeschlafen.

Kapitel 11

Und schon geht's weiter :D

@Viola Lily: Du bist echt eine fleißige Kommi-Schreiberin, das freut mich total! :) Aber wer will schon mehr Fleur? xD In der Ich-Perspektive kann ich nicht so gut schreiben, wie ich finde, und da The fate of a Ravenclaw schon nicht in der Ich-Perspektive geschrieben war, wollte ich es bei Faye auch nicht mehr ändern :)

@Sanni2293: Danke für deinen Kommi! Ich hoffe, dir gefällt das Kapitel hier :D

Schon bei der nächsten Versammlung bekamen die Ordensmitglieder von Dumbledore mitgeteilt, dass sich das Ministerium in die Schulangelegenheiten einmischte. Die neue Verteidigungslehrerin war nämlich eine gewisse Dolores Jane Umbridge, die zuvor leitende Unter-Sekretärin im Ministerium gewesen war. Darüber echauffierten sich natürlich die meisten Ordensmitglieder. Es war schließlich ein Unding. Hogwarts war noch nie vom Ministerium beaufsichtigt worden. Doch Dumbledore erklärte ihnen, dass es in Ordnung war, da er hoffte, somit Fudges Vertrauen ein wenig wiederzugewinnen.

Kurz darauf kam aber bereits die Nachricht, dass die Schüler in Umbridges Unterricht keinerlei Magie anwenden durften, da Fudges Paranoia schon so gewachsen war, dass er Angst hatte, Dumbledore würde sich mit den Schülern eine Armee heranziehen. Das war eine der bescheuertsten Ideen, die Faye seit Langem gehört hatte. Sie fand es nur erstaunlich, wie dieser Wahnsinnige weiterhin das Amt des Ministers besetzen konnte.

Die Nachrichten wurden nicht besser. Fast zwei Wochen nach Schulbeginn wurde Sturgis Podmore festgenommen, da er versucht hatte, in die Mysteriumsabteilung einzubrechen. Das war natürlich ein harter Schlag für den Orden. Sicherlich hatte es Voldemort über Sturgis versucht, an die Prophezeiung zu gelangen. Wenn er unter dem Imperius-Fluch stand, war es auch nur verständlich, dass er die letzten Male seine Pflichten vernachlässigt hatte. Es beunruhigte den Orden, dass Voldemort es wirklich geschafft hatte, Sturgis mit dem Imperius-Fluch zu belegen. Deshalb versuchten sie auch die Wachen für die Mysteriums-Abteilung zu verstärken. Immer zwei sollten gemeinsam aufpassen. Doch natürlich war das nicht immer möglich, da jedes Ordensmitglied auch noch ein eigenes Leben hatte. Remus übernahm sehr häufig Extra-Schichten, doch auch er brauchte mal eine Ruhepause und Dumbledore brauchte ihn auch noch für andere Aufträge bezüglich der Werwölfe.

Nach dem, was passiert war, hatte Faye eigentlich auch keine Lust mehr, alleine vor der Mysteriums-Abteilung zu sein und zu warten. Sie wollte sich nicht vorstellen, wie es sein würde, wenn sie das nächste Mal von dem Imperius-Fluch getroffen wurde. Da war sie nur froh darüber, dass sie es häufig schaffte, mit anderen gemeinsam Wache zu halten. Es störte sie nicht einmal, wenn es Bill war und sie eigentlich die ganze Zeit in einer unangenehmen Stille vor der Tür zur Mysteriumsabteilung saßen und ausharrten. Sie sprachen wirklich nicht viel miteinander, obwohl keiner von beiden wusste, warum dem so war. Dadurch, dass sie zu zweit Wache hielten, konnten sie sich auch abwechselnd immer wieder erlauben, ein wenig wegzudösen. Es war sowieso sehr schwer, die ganze Nacht wachzubleiben, wenn es überhaupt nichts zu tun gab. Obwohl Faye nie vollkommen einschlafen konnte, da sie die ganze Zeit Bills Präsenz viel zu sehr spürte. Außerdem wollte sie nicht, dass es passierte, dass sie sich an seine Schulter lehnte, wenn sie ganz einschlief. Das wäre ihr wirklich viel zu peinlich gewesen.

„Faye?“, fing Bill eines Nachts an zu sprechen, was die Aurorin ein wenig aufschrecken ließ. Sie war gerade am Dösen gewesen, weshalb sie nun etwas verschlafen zu ihm blinzelte. „Hm?“

Bill lächelte ein wenig bei ihrer Reaktion und Fayes Herz machte einen kleinen Hüpf. „Denkst du eigentlich häufig an früher?“, wollte er leise wissen und sah unsicher zur Seite. Faye war im ersten Moment zu überrascht, um ihm zu antworten. Wieso fragte er das ausgerechnet jetzt?

„Na ja...in letzter Zeit...wieder mehr...“, murmelte die Aurorin ehrlich und fuhr sich mit einer Hand durch die Haare. Sie sah aus den Augenwinkeln, wie Bill nickte.

„Irgendwie klar, jetzt wo wir uns wieder getroffen haben.“, meinte er und lächelte ihr zu. Faye war nun wirklich verwirrt von seinem Verhalten. Wollte er irgendwas? Oder hatte er gerade nur Lust, mit ihr in alten Erinnerungen zu schwelgen? Unsicher erwiderte sie sein Lächeln.

„Schon lustig, wie wir uns all die Jahre über nicht gesehen haben und jetzt arbeiten wir sogar zusammen.“, sprach er weiter und schaute den langen Gang hinab.

„Tja, wie das Leben eben so spielt“, entgegnete Faye und zuckte mit den Schultern. Bill sah wieder zu ihr.

„Du hast dich verändert, Faye“, sagte er, was die Aurorin ein wenig erstaunte.

„Ich denke, wir ändern uns alle...manche mehr, manche weniger...du hast dich schließlich auch verändert.“, erklärte sie nach einer kurzen Denkpause.

Bill nickte seufzend. „Ja, das hab ich wohl. Aber ich habe es nicht wirklich gemerkt, bis du beim Orden aufgetaucht bist.“

„Anfangs hab ich mich gefragt, ob ich dich überhaupt noch kenne.“, gab Faye ihm leise recht und lächelte traurig.

„Und jetzt?“ Mit ehrlichem Interesse musterte Bill seine Exfreundin, deren Lächeln nun etwas offener und fröhlicher wurde.

„Jetzt hab ich gemerkt, dass der alte Bill immer noch in dir steckt. Kleine Eigenarten von dir sind dieselben geblieben. Man kann nun mal nicht alles ablegen.“, erklärte sie und merkte, dass sich nun auch Bills Mundwinkel nach oben bewegten.

„Es ist gut, das zu hören. Darf ich fragen, was für Eigenarten du meinst?“, fragte er fast schon amüsiert. Faye guckte ihn kurz überrascht an, dann wandte sie ihren Blick verlegen ab.

„Na ja, zum Beispiel leckst du dir immer über die Lippen und suchst kurz mit deinem Blick nach Hilfe, wenn du nicht weißt, was du sagen sollst.“, sagte sie peinlich berührt und traute sich nicht, zu ihrem Exfreund zu schauen. Der ließ ein leises Lachen von sich vernehmen.

„Ich glaube, so was bemerkt wirklich nur jemand, der eine lange Zeit mit mir verbracht hat.“, meinte er und schüttelte grinsend den Kopf. Faye konnte nicht anders als rot zu werden. Sie wusste nicht, was Bill mit diesem Gespräch vorhatte, doch sie wusste, dass in ihr wieder Gefühle geweckt wurden, die seit Langem vergraben gewesen waren. Jetzt betrachtete er sie auch noch von der Seite her. Sie konnte seinen Blick auf sich spüren, obwohl sie nicht zu ihm sah.

„Du bist immer noch so süß wie früher, wenn du verlegen bist.“, sagte er leise, was Faye dazu veranlasste, die Knie an die Brust zu ziehen und ihre Stirn daran zu legen, sodass er ihr mittlerweile knallrotes Gesicht nicht sehen konnte. „Sag so was nicht.“, nuschelte sie, was Bill wieder kurz zum Lachen brachte. Machte es ihm etwa Spaß, ihre Gefühle vollkommen durcheinander zu wirbeln? Er hatte doch seine Französin, da sollte er wirklich keine anderen Frauen um den Verstand bringen!

Als Faye irgendwann wieder aufsah, bemerkte sie zu ihrem Erstaunen, dass Bills Ohren rot waren. Er hatte dann wohl vermutlich nur den Starken markiert, denn nun sah er auch nicht mehr zu ihr und ließ sie vollkommen verwirrt da sitzen. Was bedeutete das alles? Sie konnte nicht wirklich wieder Gefühle füreinander entwickeln, oder? War das nach all der Zeit wirklich möglich? Und wollten sie beide das überhaupt? Bill hatte ja nicht gerade abgeneigt gerade gewirkt. Doch es konnte auch sein, dass er einfach nur übermüdet war und deshalb das Thema überhaupt angesprochen hatte.

Für den Rest der Schicht sprachen sie nicht mehr miteinander, sie waren auch viel zu müde dafür, doch zum Abschied im Morgengrauen war Faye plötzlich wieder hellwach, als Bill sie kurz umarmte. Es war zwar nur eine kurze, freundschaftliche Umarmung, doch mehr als alles, was zwischen ihnen passiert war, seit Faye dem Orden beigetreten war. Sie konnte es nicht glauben, dass Bill das wirklich gerade getan hatte. Vielleicht gab es ja doch noch Hoffnung für sie beide? Aber nein, das fantasierte sie gerade in ihrem übermüdeten Hirn. Und doch glaubte sie, dass diese Nacht sie wieder etwas näher zusammengebracht hatte.

Recht zufrieden apparierte die Aurorin nach Hause und fiel dort gleich in ihr Bett. Sie freute sich zwar tierisch darüber, dass sie mal vernünftig mit Bill hatte reden können, doch das änderte trotzdem nichts daran, dass sie viel zu lange wach gewesen war und dringend schlafen musste. Mit einem Lächeln auf den Lippen verschwand sie dann auch schnell im Reich der Träume.

Kapitel 12

Von Olympe Maxime kam die Information, dass sie und Hagrid voneinander getrennt worden waren auf ihrem Rückweg, sodass alle nur hoffen konnten, dass es dem Wildhüter von Hogwarts gut ging. Ansonsten lief alles recht normal ab, außer natürlich, dass Sturgis' Abwesenheit sich schon bemerkbar machte in ihren Reihen. Der Auror saß nun in Askaban für die nächsten sechs Monate und danach war es natürlich die Frage, ob er sich von den Dementoren hatte brechen lassen oder nicht. Doch die meisten Ordensmitglieder glaubten schon, dass Sturgis wieder zu ihnen stoßen würde. Er war ziemlich zäh, sodass alle voller Zuversicht waren. Obwohl sechs Monate natürlich eine lange Zeit waren, in der viel passieren konnte innerhalb von Askaban, aber auch außerhalb.

Eines Tages musste die junge Aurorin zu Gringotts, da sie das Geld zum Leben für die nächsten zwei Wochen abheben wollte, und natürlich passierte es, dass gerade dann ein Rotschopf in der großen Halle war, den Faye nur zu gut kannte. Das wäre eigentlich gar nicht so das Problem gewesen. Seit ihrem Gespräch bei der Nachtschicht war Bill ihr gegenüber viel freundschaftlicher gesinnt als zuvor und als er sie entdeckte, winkte er ihr auch kurz zu und kam zu ihr.

„Hey, Faye“, grüßte er sie freundlich, auch wenn sie merkte, dass er etwas abgelenkt war. Er sah sich die ganze Zeit um, als würde er auf jemanden warten, der gerade aber nicht auftauchen sollte.

„Hi, Bill“ Faye dachte sich für den Moment nichts dabei, sondern lächelte nur verlegen zu ihm hoch. „Hast du grad Mittagspause?“

Der junge Mann nickte gerade, als plötzlich jemand durch die Halle seinen Namen rief. „Bill, warte!“ Eine unglaublich schöne Frau kam zu dem Ex-Paar gelaufen, natürlich unterließ es ihre Grazie, dass sie rannte, doch sie hatte einen schnellen, eleganten Schritt. Ihre Haare waren silberblond und ihre Augen groß und blau. Eigentlich das genaue Gegenteil zu Faye. Dazu hatte sie die Figur eines Topmodels und verhielt sich auch so arrogant, wie sie schien.

Faye merkte, dass Bill leicht gequält lächelte. Hatte er nach ihr Ausschau gehalten? Dann war das also...? Schon ihre nächsten Worte, verrieteten sie. „Ich 'abe schon gedacht, dass du ohne mich ge'en würdest.“ Französin, ganz eindeutig. Sie nahm Bills Hand, was ihm gerade ganz eindeutig nicht zu gefallen schien, und strahlte ihn so umwerfend an, dass er ihr Lächeln einfach nur erwidern konnte.

Innerlich machte sich bei Faye gerade ein Sturm der Eifersucht breit und sie verfluchte sich und die Veela-Gene dieser Französin dafür. Wie kam Bill nur dazu, an so einer Gefallen zu finden? Faye verstand es überhaupt nicht. Der Rotschopf sah nun unsicher zwischen den beiden Frauen hin und her.

„Ich würde doch nie ohne dich gehen.“, lächelte er Fleur sanft zu und Faye musste sich auf die Unterlippe beißen, um den Schmerz unterdrücken zu können, der sich gerade in ihrem Herzen breit machte. Sie wusste nicht mal, wieso sie so fühlte. Richtig verliebt war sie ja nicht mehr in Bill. Vermutlich lag es einfach daran, dass diese Französin das vollkommene Gegenteil von ihr war, und sie es gar nicht mochte, ihren Exfreund in den Fängen einer solchen Frau zu sehen.

Die sah jetzt das erste Mal überhaupt zu Faye und musterte sie von oben bis unten. Ein abfälliger Ausdruck machte sich auf dem hübschen Gesicht breit und Faye war erstaunt, dass sie weiterhin schön aussehen konnte. Das machte vermutlich das Veela-Blut. Auf mal fühlte sich Faye vollkommen in den Schatten gestellt von dieser Schönheit. Sie war nichts im Gegensatz zu der Blondin. Und das Schlimme war: Die Französin wusste das auch noch. Faye sah es ganz deutlich in ihrem Blick und sie wäre am liebsten einfach gerade unsichtbar geworden.

„Kennst du sie etwa?“, gab Fleur nun hochnäsig von sich und ließ den Blick von Faye ab, um Bill abwartend anzugucken. Der leckte sich nervös über die Lippen und sah kurz hilfeschend zu Faye, doch die hatte ihren Blick abgewandt.

„Ja...also...das ist eine Freundin von mir...“, erklärte er, was Fleur die Augenbrauen hochziehen ließ. So langsam wurde Faye wütend darüber, dass selbst das unglaublich anziehend auf Männer wirken musste.

„Ach, willst du uns dann nicht vorstellen?“, fragte die Französin und lächelte so zuckersüß, dass der Aurorin bei dem Anblick fast schlecht wurde. Bill nickte hastig.

„Also Faye McGonagall“, er zeigte zu Faye, „Fleur Delacour.“, stellte er sie beide miteinander vor und grinste unsicher. Es war sicher keine tolle Situation für ihn. Seine Ex und seine Neue zusammen. Doch Faye

fand es für sich selbst im Moment noch viel schlimmer. Denn sie sah, durch was für eine Schönheit sie ausgetauscht worden war. Und dass Bill ganz bestimmt nie wieder was von ihr wollte, wenn er Fleur hatte. Obwohl sie sich bisher nicht wirklich von ihrer liebreizendsten Seite gezeigt hatte.

Nun ließ Fleur Bills Hand los und reichte sie Faye. „Freut mich, dich kennenzulernen.“, meinte sie mit einem ihrer umwerfenden Lächeln, doch Faye konnte in ihren Augen erkennen, dass sie es nicht ehrlich meinte. Sie fand bestimmt, dass sie sich nicht mit so einer Mittelmäßigen abgeben musste. Und war sicherlich auch schockiert darüber, dass Bill sich mit so einer abgegeben hatte.

„Mich auch“, meinte Faye nur knapp und zwang sich zu einem Lächeln. Wie hatte Bill ihr nur so Hoffnungen machen können neulich bei der Nachtschicht? Es schien ja schon fast so, als wäre er bereits mit dieser Fleur zusammen. Da sprach man doch nicht mit seiner Ex über seine Vergangenheit.

Mit einem klimpernden Augenaufschlag sah Fleur wieder zu Bill. „Sollen wir dann Mittagessen ge'en?“, wollte sie ganz unschuldig wissen. Faye glaubte, dass das alles nur ihre Masche war, um Männer zu bekommen. Natürlich liefen die ihr sowieso schon hinterher, doch ein bisschen Extra hatte noch nie geschadet, nicht wahr? Außerdem hätte so etwas bei Faye nie funktioniert, wenn sie es versucht hätte. Das konnten wohl nur schöne Menschen. Aber gerade bei denen war dann die Frage, wie ernst sie es überhaupt meinten.

Bill nickte erneut. „Klar, meine Mittagspause ist ja auch nicht so lang.“, meinte er, was Fleur dazu veranlasste, wieder seine Hand zu nehmen und süßlich zu lächeln. Doch Bill wandte sich noch Faye zu, was die als gutes Zeichen ansah. Er war ihr also nicht vollkommen verfallen wie so ein Trottel.

„Also, Faye... wir sehen uns“, verabschiedete er sich von seiner Exfreundin und lächelte ihr freundlich zu. Die konnte das Lächeln nicht wirklich erwidern. Sie wusste nicht einmal mehr wirklich, wie lächeln überhaupt ging.

„Ja, wir sehen uns“, erwiderte sie und schaffte es nicht ganz, die Enttäuschung aus ihrer Stimme zu vertreiben. Fleur sah noch mal irritiert zwischen den beiden hin und her. Da würde Bill wohl noch etwas zu erklären haben. Aber das war nicht mehr Fayes Problem. Wenn er nichts von seinen vorigen Beziehungen erzählte und dass er mit eben diesen noch in Kontakt stand, dann war das seine eigene Schuld. Denn sicherlich gab es so einige Frauen, die das nicht mochten und furchtbar eifersüchtig darüber werden konnten. Es würde interessant werden, wie Fleur wohl reagieren würde.

Doch das bekam Faye nicht mehr mit, da die zwei schon gemeinsam Gringotts verließen, während Faye mit einer seltsamen Leere in der Brust zu einem Schalter ging, um sich ihr Geld zu holen.

Wuhuu, endlich ist Fleur aufgetaucht! :D Hab ich sie gut dargestellt? Oder habt ihr was zu kritisieren? Ich freue mich über jeden Kommi :)

@Sanni2293: Danke :D

Kapitel 13

Sie bemerkte nicht mehr viel, was um sie herum passierte, nur dass sie irgendwann in ihrer Wohnung vor einem Brief an ihre Mutter saß und nicht mal wusste, was sie schreiben sollte. Sie konnte sich ja schlecht darüber beschweren, dass ihr Exfreund jetzt eine unglaublich tolle neue Frau gefunden hatte. Ihre Gefühle waren sowieso viel zu egoistisch dafür, dass sie ihn so lange nicht gesehen hatte. Aber ein wenig Hoffnung machte man sich schließlich immer. Vor allem wenn man sich daran erinnerte, wie schön es doch mit der Person zusammen gewesen war. Und außerdem war da ja immer noch dieses Gespräch neulich nachts, in das Faye offensichtlich viel mehr interpretiert hatte, als da eigentlich war.

Sie hätte jetzt gerne mit einer Freundin drüber gesprochen, doch Lydia würde sie sicherlich nur bemitleiden und Tonks...bei Tonks war sie sich nicht einmal sicher, wie die reagieren würde. Bestimmt würde sie sie versuchen zu trösten, nur um dann in Bills Anwesenheit immer wieder Anmerkungen zu machen. Und das brauchte Faye gar nicht. Selbst wenn sie ihre Kollegin damit bestechen würde, dass sie dasselbe mit Remus machen konnte, war das erstens Mal nicht fair und zweitens würde es Tonks sowieso irgendwann herausrutschen. Manchmal wunderte Faye sich ja doch, wie die ehemalige Hufflepuff es geschafft hatte, Aurorin zu werden. Sicherlich hatte ihr Metamorphmagus-Sein einen Großteil dazu beigetragen.

Faye wusste aber auch nicht, was sie ihrer Mutter schreiben sollte. Sie versuchte es ein paar Mal, schrieb ein paar Brief-Anfänge, doch verwarf sie alle ganz schnell wieder, bis sie schließlich wütend die Feder auf den Tisch warf und sich nach einer Beschäftigung umsah. Irgendwas musste sie jetzt machen, damit sie nicht ständig an Bill mit seiner Fleur erinnert wurde!

Das einzige, was ihr einfiel, war zum Grimmauldplatz Nr. 12 zu gehen, doch dort würde nicht viel los sein. Mrs und Mr Weasley waren wieder im Fuchsbau, sodass Sirius und Remus die einzigen Bewohner des Hauses waren. Neben Kreacher natürlich. Und Remus war momentan unterwegs, einen Auftrag von Dumbledore ausführen, weshalb Tonks natürlich auch weniger Zeit im Haus verbrachte, und Sirius...Faye fragte sich schon, was Sirius eigentlich die ganze Zeit in dem Haus machte. Ob er dort nicht irgendwann verrückt werden würde? Sie wusste, dass er einen Hippogreifen hatte, der ihm Gesellschaft leistete, aber sonst?

Also apparierte sie kurzerhand zum Grimmauldplatz Nr. 12. Sirius war ziemlich überrascht, als sie kam. Er war gerade bei Seidenschnabel gewesen und kam nun die Treppe in die Halle hinab.

„Was bringt dich hierher, Faye? Du weißt doch, dass heute keine Versammlung ist?“, wollte er leise wissen, um das Gemälde seiner Mutter nicht zu wecken.

Faye nickte grinsend. „Ich...keine Ahnung, ich brauchte etwas Gesellschaft und dachte, dass du das auch brauchst?“ Es klang ziemlich bescheuert, doch wenigstens brachte es den Animagus ein wenig zum lächeln.

„Komm, gehen wir erst mal in die Küche“, meinte er und führte sie in den angrenzenden Raum, um dort direkt Teewasser aufzusetzen. Faye wusste nicht wirklich, was sie sagen sollte. Insgesamt war es ja etwas seltsam, dass sie einfach so gekommen war, und natürlich hatte sie sich nicht überlegt, über was sie überhaupt mit Sirius sprechen sollte. Deshalb blieb sie zunächst einmal still und dachte natürlich gleich wieder an Bill mit seiner Fleur.

„Jetzt wo die Kinder alle wieder in der Schule sind, ist es hier ziemlich einsam, oder?“, meinte sie leise, um nicht weiter ihre Gedanken zu verfolgen. Sie merkte, wie der verhärmte Mann sich kurz verspannte, ehe er ihr einen niedergeschlagenen Blick zuwarf.

„Ja, eindeutig“, sagte er knapp und brachte die Teekanne sowie Tassen und Milch zu dem Tisch. „Deshalb bin ich über jede Gesellschaft froh, die ich bekommen kann. Vor allem, wo Remus jetzt so häufig unterwegs ist.“ Ohne auf Faye zu warten, setzte er sich, was die Aurorin ihm schnell gleich tat.

Wieder blieb es still, während die zwei ihren Tee tranken und sich die junge Frau überlegte, wie sie etwas gegen Sirius' Einsamkeit tun konnte. Doch eigentlich konnte sie nichts machen. Schließlich hatten die restlichen Ordensmitglieder alle ihre Jobs, denen sie nachgehen mussten. Sie könnte vielleicht Tonks dazu animieren, häufiger mit ihr nach der Arbeit hierherzukommen, aber das war eigentlich schon alles, was sie tun konnte.

„Wie geht es Seidenschnabel?“, wechselte Faye nun das Thema und sah interessiert zu Sirius.

Der zuckte kurz mit den Schultern. „Wie es einem Hippogreifen in Gefangenschaft nun mal geht. Ich kümmerge mich natürlich gut um ihn, aber er würde echt gerne wieder raus.“ Faye merkte, dass sie irgendwie

echt kein Händchen dafür hatte, gute Themen anzuschneiden. Oder es war einfach auch nur verdammt schwierig mit Sirius. Sie verstand diesen Mann wirklich nicht hundertprozentig. Er war noch schwieriger zu lesen als Bill, der das manchmal auch gut konnte.

„Und du hast wirklich nichts Besseres zu tun, als mit einem gesuchten Massenmörder Tee zu trinken?“, wollte Sirius nun trocken wissen und grinste der jungen Frau zu. Die erwiderte das mit einem leichten Lächeln und schüttelte den Kopf.

„Ich find das zur Abwechslung mal ganz nett“, erklärte sie freundlich, doch Sirius musterte sie daraufhin ernst, was sie ziemlich verwirrte. Was er jetzt wohl über sie dachte?

„Ich frag das jetzt eigentlich nur ungern, aber ich denke, dass du die richtige Person dafür bist...“, sagte er da plötzlich, was Faye augenblicklich misstrauisch werden ließ. Was konnte er von ihr wollen? Sirius fing an zu grinsen. „Du musst nicht so gucken, als würde ich dich nach was Verbotenem fragen wollen! Also, eigentlich ist es ja was Verbotenes...ach egal...“ Sein Grinsen verschwand und er sah sich in der düsteren Küche um. Doch nun war Faye neugierig geworden.

„Was willst du denn jetzt?“, hakte sie nach und umklammerte ihre Tasse mit beiden Händen. Mit einem eher unsicheren Blick sah der Askaban-Flüchtling wieder zu ihr.

„Ich würde gerne mal raus aus diesem verdammt Haus...Es wäre nicht irgendwie möglich...dass ich als Schnuffel...mit dir einen Spaziergang unternehme?“, fragte er zögerlich und sah sie mit seinen grauen Augen ernst an. Faye war erst einmal vollkommen überrascht von dieser Bitte, doch bereits kurz darauf kamen auch die ganzen Fragen dazu.

„Wieso glaubst du, dass ich die richtige Person dafür bin?“, wollte sie wissen und erwiderte seinen Blick offen und ehrlich. Es war ihr wirklich nicht klar, wie Sirius gerade darauf kam.

Dem huschte jetzt ein kleines Lächeln über das ausgemergelte Gesicht und Faye sah für einen Augenblick, was für ein gutaussehender Mann er vor seiner Gefängnisstrafe gewesen sein musste. „Ich denke, dass du trotz deines Alters bereits weißt, wie es sich anfühlt, eingesperrt zu sein. Ich glaube, dass du mich am besten verstehst. Neben Harry und Remus natürlich.“, meinte er, doch Faye verstand nicht wirklich, worüber der Mann noch mehr grinsen musste, „Ich meine natürlich nicht, dass du weißt, wie es sich anfühlt, physisch irgendwo über einen langen Zeitraum eingesperrt zu sein, doch ich glaube, dass du dich selbst in deinem eigenen Alltag gefangen fühlst?“ Sein Blick wurde nun fast schon vorsichtig. Er hatte wohl Angst, gerade eine Linie zu übertreten mit seinen Worten. Und Faye fragte sich, ob sie wirklich so offen zu lesen war. Sie schluckte schwer.

„Ich denke, ich weiß was du meinst.“, gab sie leise zu vernehmen, „Aber woher weißt du das?“

Nun fing Sirius wieder an zu lächeln. „Ich beobachte die Leute, die hierherkommen. Ich habe ja sonst nicht viel zu tun. Und allein, dass du jetzt gerade hier mit mir sitzt und Tee trinkst, zeigt schon, dass du dich wohl selbst von allen ziemlich isoliert fühlst. Ansonsten wärest du ja wohl eher zu einer deiner Freundinnen oder zu deiner Mutter gegangen, nicht wahr?“ Sein Lächeln war sanft und er war weiterhin vorsichtig mit dem, was er sagte. „Ich glaube nämlich nicht, dass du nur aus gutem Willen hierhergekommen bist. Du bist so ein Mensch, der lieber mit allem allein fertig wird, entweder weil du niemanden zur Last fallen willst oder weil du von anderen kein Mitleid haben willst. Und dadurch fühlst du dich sicherlich manchmal in dir selbst gefangen, oder?“

Faye nickte langsam und sah beschämt in ihre Tasse hinab. Sie hätte nicht erwartet, dass Sirius so etwas merken würde, wo sie sich beide doch wirklich noch nicht lange kannten.

„Und? Würdest du mit mir spazieren gehen?“, wollte er leise wissen, was Faye wieder daran denken ließ, womit dieses Gespräch überhaupt angefangen. Nachdenklich runzelte sie die Stirn.

„Du weißt, dass das eigentlich viel zu gefährlich ist? Wenn du entdeckt wirst...“, meinte sie unsicher und biss sich auf die Unterlippe.

„Ich bin hier jetzt schon seit Monaten gefangen...du hast doch gesehen, selbst in King's Cross hat mich niemand erkannt! Wir können ja in eher entlegenen Nachbarschaften spazieren gehen. Aber ich muss hier unbedingt raus!“ Bittend, ja, fast schon flehend sah der ältere Mann zu ihr und Faye seufzte ergeben nach einem kurzen Ringen mit sich selbst.

„Na gut, aber nur eine halbe Stunde!“, meinte sie und stand auf, um alles wegzuräumen, doch Sirius machte das schon mit einem kurzen Schlenker seines Zauberstabs.

„Dankeschön!“, meinte er ehrlich und schenkte ihr das glücklichste Lächeln, das Faye seither von ihm gesehen hatte. Dann verwandelte er sich schon in den großen, schwarzen Hund und wedelte freudig mit

seinem Schwanz. Da musste selbst Faye ein wenig lächeln.

Gemeinsam verließen sie den Grimmauldplatz und liefen ein wenig in der Nachbarschaft herum. Sirius freute sich tierisch darüber, draußen zu sein. Er jagte Tauben und rannte sowieso allgemein die ganze Zeit freudig herum. Faye grinste, auch wenn sie jetzt, wo sie niemanden mehr zum Reden hatte, wieder an Bill und Fleur dachte. Die zwei kamen ihr wirklich viel zu häufig in den Sinn. Aber das war ja auch nur verständlich. Neulich bei der Nachtschicht hatte Bill ihr ja sogar noch erklärt, dass sie süß war! Hatte damit ihre Hoffnungen geweckt! Und dann sah es ganz danach aus, als wäre er bereits mit dieser Französin zusammen. Ein wenig erinnerte Fleur sie an Marianne, die sich damals versucht hatte, an Bill heranzumachen. Da hatte sich Faye auch so ähnlich hintergangen gefühlt, wie sie es gerade tat.

Zum Glück musste sie nicht zu lange darüber nachdenken, denn schon nach einer knappen Viertelstunde musterte ein alter Mann Sirius äußerst misstrauisch. Faye blieb kurz das Herz stehen, als sie das sah. Hatte er erkannt, dass der Hund eigentlich nur ein verwandelter Mensch war? Dann grummelte der alte Mann ihr aber nur etwas wie „Hier gilt Leinenpflicht!“ zu und ging weiter. Mit einem mulmigen Gefühl sah die Aurorin dem Kerl hinterher und wandte sich dann Sirius zu, der gerade einen Schwarm Spatzen aufhetzte.

„Schnuffel! Hierher!“, rief sie und natürlich reagierte Sirius auch sofort bei dem Ton in ihrer Stimme. Als er hechelnd vor ihr stand, beugte sie sich zu ihm hinab. „Wir müssen wieder zurück. Wir erregen schon allein dadurch Aufmerksamkeit, dass du keine Leine hast.“, zischte sie. Augenblicklich ließ Sirius seinen wedelnden Schwanz sinken und sah sie mit großen, traurigen Hundeaugen an, doch Faye schüttelte nur den Kopf. „Nein, wir gehen jetzt zurück!“, gab sie noch einmal zu verstehen, richtete sich wieder auf und ging los in Richtung Grimmauldplatz Nr. 12. Sirius trottete ihr ein paar Meter hinterher, besann sich aber recht schnell eines Besseren und genoss dann noch die Zeit, die er an der frischen Luft verbringen konnte.

Kurz darauf waren sie schon wieder beim Haus und Faye ließ den großen Hund rein, ehe sie ihm folgte und die Tür wieder mit all den Zaubern verschloss, die nötig waren, um das Haus hundertprozentig zu sichern. Sirius verwandelte sich derweil wieder in einen Mann und streckte sich.

„Das hat gut getan! Wir hätten ruhig etwas länger draußen bleiben können.“, meinte er und klang so lebendig wie Faye ihn noch nie gehört hatte. Trotzdem warf sie ihm einen warnenden Blick zu.

„Hätten wir eben nicht. Das war so schon gefährlich genug.“

Sirius verdrehte die Augen, lächelte ihr dann aber glücklich zu. „Danke, wirklich, das tat unglaublich gut.“, erklärte er ehrlich, worauf Faye auch lächeln musste.

„Schon gut. Ich könnte dir ja Halsband und Leine kaufen, dann könnten wir auch größere Spaziergänge machen.“, entgegnete sie und grinste frech. Sie wusste, dass Sirius nicht glücklich draußen wäre, wenn er die ganze Zeit an einer Leine sein musste.

Sirius zog grinsend die Augenbraue hoch. „Ich wusste gar nicht, dass du so eine Seite an dir hast.“, sagte er, worauf Faye ein wenig das Blut ins Gesicht stieg. Schnell sah sie auf ihre Uhr. „Ich denke, ich sollte bald mal gehen?“ Sie wusste selbst nicht wirklich, warum sie das als Frage stellte. Vermutlich weil sie nicht allein in ihrer Wohnung sitzen wollte.

Sirius merkte das natürlich. „Du kannst auch zum Abendessen bleiben, wenn du willst. Ich bin jetzt nicht der beste Koch, aber ich denke, zusammen bekommen wir sicherlich was Ordentliches hin? Außerdem soll diesen Abend irgendwann Remus wiederkommen.“, meinte er und brachte Faye dadurch zum Lächeln.

Gemeinsam gingen sie in die Küche des Hauses und kochten das Abendessen. Es brachte die Aurorin wirklich auf andere Gedanken, mit Sirius Zeit zu verbringen. Und es freute sie, dass sie sich so gut mit ihm verstand. Bisher hatte sie nie übermäßig viel mit ihm zu tun gehabt und sie hatte ihn eben eher nicht so einschätzen können, doch es hatte sich wirklich gelohnt, ihn zu besuchen.

Später am Abend, als die beiden schon bei einer Flasche Wein und dem Essen, das sie gekocht hatten, beisammensaßen, kam auch Remus von seinem Auftrag zurück und war ziemlich erstaunt, nicht nur Sirius anzutreffen. Er gesellte sich zu ihnen, blieb aber nicht so lange, da er ziemlich geschafft war.

Irgendwann als die beiden schon bei ihrer zweiten Flasche Wein waren, überlegte sich Faye, dass es doch langsam mal an der Zeit war, nach Hause zu gehen. Sie war schon recht angetrunken und schwankte, als sie aufstand.

„Ich denke, dass ich mal gehen sollte.“, erklärte sie und nickte, um sich selbst zu bestätigen. Sirius, der noch deutlich nüchterner war, musterte sie.

„Wenn du schlafen gehen willst, kannst du auch hier schlafen gehen. Dadurch, dass jetzt alle ausgezogen sind, sind genügend bewohnbare Zimmer frei. Du kannst also ruhig hier bleiben. Ich denke auch, dass du in

deinem Zustand nicht unbedingt apparieren solltest.“, erklärte er. Faye runzelte die Stirn. Er hatte wohl recht.

Kurzerhand setzte sie sich wieder und lächelte ihm zu. „Dann können wir ja auch noch ein bisschen mehr trinken.“, meinte sie und schenkte sich und Sirius noch mal ein.

Der prostete ihr grinsend zu. „Das nenne ich mal ein Wort!“

Die zweite Flasche wurde noch geleert und Faye war froh durch den Alkohol und Sirius‘ Gesellschaft, nicht mehr an Bill denken zu müssen. Irgendwann brachte der Animagus die Aurorin aber dann doch ins Bett, da er ihr auch nicht mehr vertraute, allein die Treppen hochzugehen. Es war schon zwei Uhr nachts und Faye war echt froh, dass Sirius sie stützte, da ihre Beine sich ein wenig wie Wackelpudding anfühlten.

Vor der Tür zum Zimmer, in dem sie schlafen sollte, umarmte sie Sirius fest. „Danke für alles!“, meinte sie ehrlich und grinste ihn an, nachdem sie sich von ihm gelöst hatte.

Sirius lächelte ihr zu. „Kein Problem, schlaf gut“

„Du auch!“ Damit drehte sie sich um und ging in das Zimmer. Sie zog sich kurzerhand bis auf die Unterwäsche aus, kuschelte sich dann unter die Decke des Bettes und schlief mit einem glücklichen Gefühl in der Brust ein. Die Leere, die sie am Mittag noch gespürt hatte, war vergessen.